



Schule – In & Out

Neues aus dem Schulbereich im Kreis Offenbach

Ausgabe 18

November 2024

Seite 1



Liebe Eltern,
liebe Lehrkräfte,
liebe Schülerinnen und Schüler,

als Schulträger sind wir weiterhin bestrebt, das Lernumfeld für unsere Kinder und Jugendlichen kontinuierlich zu verbessern. In den vergangenen Monaten haben wir weitere wichtige Schritte unternommen, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden. So steht der Neubau der Albert-Schweitzer-Schule in Neu-Isenburg bereits in den Startlöchern. Darüber hinaus hat der Kreistag die Erweiterung der Sterntalerschule in Dietzenbach beschlossen. Mit diesen Baumaßnahmen machen wir unsere Schulen fit für die Zukunft und schaffen dringend benötigten Raum für moderne pädagogische Konzepte.

Neben dem Ausbau der Schulkapazitäten liegt uns ein weiterer Bereich besonders am Herzen: die kulturelle Bildung. Das Projekt „Kultur macht Schule“ spielt dabei eine zentrale Rolle. Veranstaltungen

wie diese fördern nicht nur das kreative Potenzial unserer Kinder, sondern stärken auch wichtige soziale Kompetenzen. Durch das gemeinsame Erleben von Kunst und Kultur lernen unsere Schülerinnen und Schüler Empathie zu entwickeln, Teamfähigkeit zu fördern und die kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft zu schätzen.

Die möglichst frühe Berührung mit Kultur legt zudem den Grundstein für den weiteren Bildungs- und Lebensweg. Sie eröffnet neue Perspektiven und fördert ein nachhaltiges Bewusstsein für gesellschaftliche Entwicklungen und Werte. In einer immer komplexer werdenden Welt sind diese Erfahrungen von unschätzbarem Wert.

Abschließend wünsche ich Ihnen allen eine schöne Herbst- und Adventszeit. Mögen Sie trotz der noch anstehenden Klausuren diese besondere Zeit des Jahres ein wenig genießen. Wir werden Sie weiterhin mit „Schule In & Out“ auf dem Laufenden halten. Denn nur gemeinsam schaffen wir ein Umfeld, in dem sich unsere Kinder wohlfühlen und ihre Talente entfalten können.

Herzlichst

Oliver Quilling
Landrat

Erweiterung der Sterntalerschule beschlossen



Der Kreistag hat die Planung und Kostenberechnung für die Erweiterung der Sterntalerschule in Dietzenbach beschlossen. Die Grundschule am Kindackerweg soll demnach vierzünftig ausgebaut werden, inklusive einer Einfeldsporthalle. Hintergrund sind die steigenden Schülerzahlen in der Kreisstadt, insbesondere im Einzugsgebiet der Sterntalerschule. Laut der aktuellen Landesschulstatistik besuchen rund 300 Kinder die Schule.

Die ursprüngliche Planung musste aufgrund der Kanaltrassen, die unter dem Schulgrundstück verlaufen, vollständig überarbeitet werden. Mit dem neuen Entwurf werden nun alle relevanten Erfordernisse erfüllt. Es werden zusätzliche Räume für die Umsetzung des Betreuungsanspruchs geschaffen und der Kanal wird nicht überbaut.

Geplant ist ein zweigeschossiger Neubau mit einer Nutzfläche von über 2.000 Quadratmetern, für den die Mensa weichen muss. Das Raumprogramm sieht im Obergeschoss acht Klassenräume vor, zwischen denen jeweils Gruppenräume angeordnet sind. Zusätzlich entstehen im Erdgeschoss sechs freizeitpädagogische Räume sowie eine Mensa mit Küche. Eine Einfeldsporthalle, ein Bewegungsraum sowie Nebenräume vervollständigen den Raumplan. Der Neubau wird barrierefrei durch einen Aufzug erschlossen. Auf dem begrünten Dach werden eine Lüftungsanlage und eine Photovoltaikanlage installiert.

Darüber hinaus werden die bestehenden Räume teilweise neu geordnet, um die Schule für den Ganztagsunterricht vorzubereiten. Aus Klassenräumen werden Differenzierungsräume. Im Verwaltungsbereich wird das Lehrerzimmer um eine Teeküche erweitert. Abschließend wird der Bestandsbau brandschutzertüchtigt und erhält zwei außenliegende Fluchttreppen.

Fortsetzung auf Seite 2

Erweiterung der Sterntalerschule beschlossen

Fortsetzung von Seite 1

Die Kosten für die Maßnahme belaufen sich insgesamt auf knapp 25,6 Millionen Euro. Der Kreis übernimmt fast 22 Millionen Euro, und die Stadt Dietzenbach trägt knapp 3,6 Millionen Euro,

was der Hälfte der Kosten für die Betreuungseinrichtung entspricht. Die vorbereitenden Arbeiten, wie der Abbruch der Mensa, sollen in der ersten Jahreshälfte 2025 beginnen. Die Bauarbeiten erfolgen danach in zwei Abschnitten: Zunächst wird der Erweiterungs-

bau errichtet. Nach dessen Fertigstellung, die voraussichtlich im Jahr 2027 erfolgen wird, beginnt der Umbau des bestehenden Gebäudes. Die komplette Maßnahme soll im Jahr 2028 abgeschlossen sein.

Neubau der Albert-Schweitzer-Schule in Neu-Isenburg nimmt Gestalt an

Die Albert-Schweitzer-Schule in Neu-Isenburg wird neu errichtet. Der Kreistag hat der Vorentwurfsplanung und Kostenschätzung zugestimmt. An der Freiherr-vom-Stein-Straße ist eine vierzügige Grundschule mit Betreuungseinrichtung und Zweifeldsporthalle vorgesehen. Zwischenzeitlich bezieht die Schule ein Ausweichquartier in der Hugenottenallee 82 auf dem Grundstück zwischen der alten Goetheschule und der Brüder-Grimm-Schule.



Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in Neu-Isenburg ist durch Zuzug und Nachverdichtung stark angestiegen. Aktuell besuchen rund 300 Kinder die Albert-Schweitzer-Schule. Mit dem Neubau können Lücken im Raumprogramm, beispielsweise für die Vorklasse, geschlossen und die Anforderungen des Ganztags erfüllt werden. Auch das moderne pädagogische Konzept der ganztägigen Grundschule, das die Schulgemeinde entwickelt hat, wird mit dem Neubau umgesetzt.

Für den schulischen Bereich sind 16 Klassenräume, acht Gruppenräume und drei Fachräume vorge-

sehen. Ergänzend gibt es eine Vor- und eine Intensivklasse sowie einen Kooperationsbereich zur inklusiven Beschulung. Für die Betreuung werden eine Mensa zur Versorgung von 400 Kindern sowie freizeitpädagogische Flächen geschaffen. Eine Zweifeldsporthalle, Verwaltungsflächen für Schule und Betreuung sowie Teamstationen als pädagogische Arbeitsplätze runden das Raumprogramm ab. Ein Aufzug erschließt die neue Schule barrierefrei. Auf den Dächern wird eine Photovoltaikanlage installiert, die zur Eigenversorgung und Einspeisung regenerativer Energie dient. Das Gebäude wird nach QNG zertifiziert, um ökologisches Bauen, Klimaschutz, die Verwendung regionaler Materialien und die Wiederverwertung der verbauten Materialien zu verwirklichen. Hierfür wird eine zusätzliche Förderung durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau angestrebt.

Die Kosten für den Neubau sind auf 38,1 Millionen Euro veranschlagt. Davon entfallen 32,8 Millionen Euro auf den Kreis Offenbach als Schulträger. Die Stadt Neu-Isenburg übernimmt rund 5,3 Millionen Euro für die Schulkindbetreuung.

Nach der Beschlussfassung im September soll noch in diesem Jahr der Bauantrag gestellt werden, sodass die Baumaßnahme im kommenden Jahr beginnen kann. Zum Beginn des Schuljahres 2027/28 soll die Schulgemeinde dann in die Freiherr-vom-Stein-Straße zurückkehren.

Herzlichen Glückwunsch zum runden Geburtstag

20 Jahre

Dezentrale Schule für Erziehungshilfe und Kranke
Schule am Goldberg Heusenstamm
Merianschule Seligenstadt

50 Jahre

Johannes-Kepler-Schule Hainburg
Heinrich-Böll-Schule Rodgau

60 Jahre

Ricarda-Huch-Schule Dreieich
Friedrich-Ebert-Gymnasium Mühlheim
Georg-Kerschensteiner-Schule Obertshausen
Geschwister-Scholl-Schule Rodgau

70 Jahre

Hundertmorgenschule Zeppelinheim Neu-Isenburg (vormals Zweigstelle der Selma-Lagerlöf-Schule Dreieich)
Don-Bosco-Schule Seligenstadt

120 Jahre

Dietrich-Bonhoeffer-Schule Dietzenbach

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Erweiterung der Sterntalerschule	1-2
Neubau der Albert-Schweitzer-Schule in Neu-Isenburg nimmt Gestalt an	2
Herzlichen Glückwunsch zum runden Geburtstag	2
„Kultur macht Schule“ begeistert	3
Schülerinnen und Schüler als Genusstester	3
Technik, die begeistert	4
Kurz notiert	4-6
Schule - Sport & Spiel	6-7
Kulturelle Highlights an Schulen	7-8
Wettbewerbe & Ehrungen	8-9
Schülerinnen und Schüler trainieren Reanimation	9
Infoveranstaltungen sowie Tage der offenen Tür an weiterführenden Schulen für Eltern von Grundschulern	10

Besonderes aus den Schulen:

Ukrainischer Sprachunterricht	10-11
Fit für Frankreich	11
Improvisationstheater „RequiSiT“	11-12
Einschulung: Mit dem Zukunftsrapp in die fünfte Klasse	12
Zukunftstag - Crashkurs fürs Leben	12-13
„Wir müssen mal reden und handeln“	14-15
Erfolgreicher Reanimations-Flashmob	14
Spanienaustausch der Klassen 9/10G	14-15
Verkehrssicherheitsprogramm des ADAC für die Fünftklässler	15
Auszeichnung „MINT-freundliche Schule“	16
30-jährige Kooperation mit dem KSV 1959 Langen e. V.	16
Die Klasse 4b besucht die Universität	16
Lesetüten zum Schulanfang	16-17
Einschulungsfeier 2024	17
Erstmals als MINT-freundliche Schule ausgezeichnet	17
Aufgepasst mit ADACUS	17
Zu Gast in Andalusien	18
Wer kann weiterhelfen?	18
In eigener Sache	18
Impressum	18

„Schule - In & Out“

Alle Ausgaben können unter www.kreis-offenbach.de/schulinfo aufgerufen werden.

„Kultur macht Schule“ begeistert über 700 Kinder



Die Veranstaltungsreihe "Kultur macht Schule" des Kreises Offenbach war ein voller Erfolg. In Zusammenarbeit mit dem Förderverein des RegioMuseums, der das Projekt mit einer Spende von 5.000 Euro unterstützte, kamen 23 Schulklassen und mehrere Kita-Gruppen mit insgesamt rund 700 Kindern in den Genuss eines unvergesslichen Kulturerlebnisses. Die sechstägige Reihe fand im Rahmen des „Jungen Kultursommers Südhessen“ („Junger KUSS“) statt und zeigte eindrucksvoll, wie positiv Kinder auf kreative und kulturelle Angebote reagieren.

Alle angemeldeten Gruppen nahmen an Führungen durch das Regio-Museum teil, bei denen die Kinder aktiv eingebunden wurden. Die Besichtigungen boten ihnen nicht nur Einblicke in die regionalen Schätze, sondern auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen und mit den Exponaten zu interagieren. Zudem konnten sie an weiteren spannenden Aktionen teilnehmen. Der Autor Robert Scheffner las aus seinem Buch „Rufus ist sauer“ vor, und im Anschluss malten die Kinder die Figur des kleinen Halloween-Kürbisses, um die sich die Geschichte drehte. Die Cartoonistin Uschi Heusel und der Karikaturist und Illustrator Klaus Puth luden die Kinder zum „Abenteuer Zeichnen“ ein, wo sie ihre künstlerischen Fähigkeiten entdecken und weiterentwickeln konnten.

Das „TIKATO - KINDERMITMACH-KONZERTE“ begeisterte das junge

Publikum mit interaktiven Theaterstücken, die das Selbstvertrauen und die Teamfähigkeit der Kinder stärkten. Der Illusionist Matzelli beeindruckte die Kinder mit einer faszinierenden Zaubershow, die ihre Neugier und Fantasie weckte. Im „Grünen Klassenzimmer“ erkundeten die Teilnehmenden die Welt der Pflanzen und Bäume. Sie pflanzten selbst und sammelten praktische Erfahrungen im Umgang mit der Natur. Zudem konnten sie dem Klosterbrotbäcker bei der Arbeit zusehen und frisch gebackenes Brot probieren, was ihnen handwerkliche Fähigkeiten und ein Bewusstsein für traditionelle Herstellungsmethoden sowie gesunde Ernährung vermittelte.

Das RegioMuseum dient als wichtiger kultureller Ankerpunkt der Region, indem es die kulturelle Vielfalt des Kreises widerspiegelt und die Möglichkeit bietet, historische Entwicklungen zu verstehen und zu erleben. Mit Initiativen wie „Kultur macht Schule“ wird die Bedeutung dieser Einrichtung hervorgehoben und eine nachhaltige kulturelle Bildung für Kinder gefördert.

Es ist sehr wichtig, junge Menschen frühzeitig an Theater, Literatur oder bildende Kunst heranzuführen. Denn Kunst und Kultur prägen Menschen und Gesellschaften. Der Kontakt von Schülerinnen und Schülern mit Künstlern und deren Werken soll sicherstellen, dass sie die kulturelle Vielfalt und die historische Entwicklung ihrer Region und ihres Wohnortes verstehen lernen.

Mehr Informationen zum Regio-Museum gibt es unter www.kreis-offenbach.de/regiomuseum.

Schülerinnen und Schüler als Genusstester



„Von der Kakaobohne zur Schokolade – Fairer Genuss im Test“ – so lautete das Motto zweier Projektstage, denen sich die sogenannte DaZ-Klasse der Heinrich-Mann-Schule in Dietzenbach Ende Juli widmete. „DaZ“ steht für „Deutsch als Zweitsprache“. Gemeinsam mit Sibylle Möller, der ehemaligen Fairtrade-Beauftragten des Kreises Offenbach, sowie Sabine Ehret vom Jugendbildungswerk näherten sich die 19 Schülerinnen und Schüler dem Thema nicht nur theoretisch, sondern auch ganz praktisch an.

Zum Abschluss des Schuljahres stand für die Klasse ein abwechslungsreiches Programm auf dem Stundenplan. Neben Basisinformationen zum Vorkommen der Kakaopflanze lernten die 10- bis 16-Jährigen auch weitere Hintergründe zum Fairen Handel kennen. Ein Weltpuzzle machte sichtbar, dass die Kakaopflanze ganz besondere Ansprüche an Anbaugebiete stellt, da sie nur unter den klimatischen Bedingungen in Äquatornähe wächst. Kurze Filmdokumentationen ergänzten die Erklärungen der Verteilungswege in der Schokoladenproduktion, da mithilfe der Videos auch komplexere Vorgänge für die Sprachanfängerinnen und Sprachanfänger veranschaulicht werden konnten.

Richtig spannend wurde es anschließend im ersten Praxisteil. Er führte die Schulklasse ins Schokoversuchslabor. Ausgestattet mit

jeweils einem Haarnetz und einer Testkladde verkosteten die Nachwuchsexpertinnen und Nachwuchsexperten sieben unterschiedliche Schokoladensorten blind auf Aussehen, Geruch und natürlich den Geschmack. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen die Aufgabe dabei überaus ernst und stellten fest, dass auch fair produzierte Schokolade lecker schmeckt und nicht unbedingt teuer sein muss. Im Test war auch die unverarbeitete Kakaobohne mit dabei. Sie fiel aufgrund ihres bitteren Geschmacks allerdings bei der Klasse klar durch. Zusammen mit weiteren Informationen über die Arbeitsbedingungen im Kakaoanbau entspann sich danach eine rege Diskussion innerhalb der Gruppe. Viele der Schülerinnen und Schüler konnten sich am Ende vorstellen, künftig mehr auf fair gehandelte und nachhaltige Produkte zu achten und auch ihr Umfeld darauf aufmerksam zu machen.

Für den zweiten Praxisteil besuchten die Kinder und Jugendlichen die Lidl-Filiale am Masayaplatz. Gemeinsam mit den Beschäftigten machten sie sich vor Ort in Kleingruppen auf die Suche nach Produkten, die das Fairtrade- oder ein anderes nachhaltiges Siegel tragen. Fündig wurden sie unter anderem bei Schokolade, Bananen und Kaffee. Fast schon nebenbei trainierten die Schülerinnen und Schüler während der Aktion ihre Sprachkenntnisse, da sie mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ebenso ins Gespräch kamen wie mit Kundinnen und Kunden.

Ergänzende Informationen zum Thema Fairtrade finden sich unter www.kreis-offenbach.de/fairtrade.

Technik, die begeistert: Jugendliche erkunden Industriekultur



Der Kreis Offenbach bietet immer wieder jungen Menschen die Möglichkeit, die faszinierende Welt der Fabriken, Techniken und Maschinen hautnah zu erleben. Im Rahmen des Projekts „Industriekultur im Kreis Offenbach: Technik, die begeistert“ lernten diesmal Schülerinnen und Schüler der Intensivklasse der Merianschule in Seligenstadt verschiedene Unternehmen und historische Produktionsorte kennen. Ziel des Projektes, das gemeinsam mit der „Route der Industriekultur-Junior“ der Kultur-Region FrankfurtRheinMain durch-

geführt wird, ist es, den Mädchen und Jungen neue berufliche, aber auch kulturelle Perspektiven aufzuzeigen.

Die Projektwoche begann mit einer Einführung in die Fotografie, bei der die Jugendlichen eigene Selbstporträts anfertigten. Ausgerüstet mit Digitalkameras besuchten sie anschließend die Hörl & Hartmann Ziegeltechnik GmbH & Co. KG in Hainburg. Dort erhielten sie bei einer Führung tiefe Einblicke in die Abläufe der Ziegelproduktion. Sie erlebten hautnah, wie Ton verarbeitet und von modernen Robotern gesteuert wird. Begeistert berichteten die Schülerinnen und Schüler von ihren Eindrücken und freuten sich besonders über die praxisnahen Erfahrungen.

An den folgenden Tagen ging es zum Bauhof in Seligenstadt, wo die Jugendlichen überrascht waren, wie gründlich Müll getrennt und wiederverwertet wird. Auch eine Führung durch die Kläranlage und der Besuch des dazugehörigen Labors eröffneten neue Perspektiven. Für viele war das Beobachten von Mikroben unter dem Mikroskop ein echtes Highlight. Die Exkursionen boten den jungen Menschen auch die Möglichkeit, mögliche Berufsfelder und Ausbildungsplätze kennenzulernen.

Ein weiterer Höhepunkt der Woche war der Besuch der historischen Brotbäckerei im Kloster Seligenstadt. Mit Muskelkraft mahlten die Schülerinnen und Schüler in einer alten Mühle selbst

Mehl und probierten anschließend das frisch gebackene Klosterbrot. Nebenbei lernten sie, wie früher ohne moderne Technik gearbeitet wurde.

Den Abschluss der Projektwoche bildete die Präsentation der entstandenen Fotos. Die Jugendlichen stellten ihre Bilder zusammen, die in Kürze zu einem Kurzfilm verarbeitet werden. Dieser wird nicht nur in der Schule zu sehen sein, sondern auch auf der Plattform der „Route der Industriekultur Junior“ sowie in der Hessischen Mediathek veröffentlicht. Der Kreis Offenbach plant, weitere Exkursionen anzubieten, um jungen Menschen auch in Zukunft spannende Einblicke in die regionale Industriekultur zu ermöglichen. Mehr zur Route der Industriekultur Junior unter www.krfrm.de/rdik-junior/.

Kurz notiert * Kurz notiert * Kurz notiert



Die **Wilhelm-Leuschner-Schule in Egelsbach** betreibt erfolgreich eine Schulmkerie. Das Projekt hat sich über die Schule hinaus auf die Gemeinde ausgeweitet und feiert aktuell sein mittlerweile zehnjähriges Jubiläum. Ehemalige Schülerinnen wie Nathalie Radnic-Ledesma und Lea Kissel haben inzwischen die Jugendgruppe „BeeKids“ organisiert, die nicht nur die Schulmkerie betreut, sondern auch Blühwiesen pflegt und einen Bienenlehrpfad eingerichtet hat. Die Gruppe nimmt da-

rüber hinaus regelmäßig an Imkerwettbewerben teil und engagiert sich für den Naturschutz.



Mehr als 20 Kinder der **Adalbert-Stifter-Schule in Heusenstamm** besuchten die örtliche Kläranlage. Unter der Führung von Mitarbeiterin Daniela Burek erhielten die Schülerinnen und Schüler spannende Einblicke in die Funktionsweise der Anlage. Sie erfuhren, wie das Abwasser gereinigt wird, schauten sich den Sandfang an und kletterten in den Faulturm. Nach dem Rundgang erhielten alle Kinder ein Informationsheft über die Kläranlage und eine Jause für den Heimweg. Die Aktion bot den Mädchen und Jungen eine anschauliche Möglichkeit, das Thema Umweltschutz praktisch zu erleben.

Die neuen Fünftklässler der **Dreieichschule in Langen** haben an der ADAC-Aktion „Achtung Auto“ teilgenommen. Im Rahmen der Verkehrserziehungaktion lernten die Schülerinnen und Schüler, wie wichtig Aufmerksamkeit und richtiges Verhalten im Straßenverkehr sind. Auf dem Parkplatz des Hallenbades demonstrierte ADAC-Trainer Herbert Aufreiter unter anderem die Bedeutung von Reaktionszeit und Bremsweg. Die Mädchen und Jungen erlebten, wie schwierig es ist, ein Auto rechtzeitig zum Stehen zu bringen und wie gefährlich lose Gegenstände im Fahrzeug bei einer Vollbremsung werden können. Die Aktion fand großen Anklang und ist seit 30 Jahren fester Bestandteil des Schulprogramms der Dreieichschule.



Der Förderverein der **Erich-Kästner-Schule in Langen** feierte sein 40-jähriges Bestehen. Der Verein, der sich für die Belange der Schule mit dem Schwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung einsetzt, lud zu einem Fest ein. Neben Spielen und Aktionen für Kinder, Eltern und Gäste sorgte die Schulband „Hand to Hand“ für einen musikalischen Auftakt. Seit vier Jahrzehnten unterstützt der Förderverein die Schule bei verschiedenen Projekten und Veranstaltungen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Schülerinnen und Schüler. Das Jubiläum war Anlass, auf die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und Förderern zurückzublicken und zu feiern.



Fortsetzung auf Seite 5

Kurz notiert * Kurz notiert * Kurz notiert

Fortsetzung von Seite 4

Im Rahmen der Aktion „Sauberhafter Schulweg“ haben sich rund 1.000 Schülerinnen und Schüler aus vier Langener Schulen daran beteiligt, die Stadt von Müll zu befreien. Mit von der Partie waren die **Albert-Schweitzer-Schule, die Sonnenblumenschule, die Albert-Einstein-Schule und die Geschwister-Scholl-Schule**. Ausgerüstet mit Greifzangen, Abfallsäcken und Handschuhen befreiten die Schülerinnen und Schüler ihre Schulwege und das umliegende Gelände von Unrat. Verpackungen, Flaschen, Zigarettenkippen und Papier wurden gesammelt und fachgerecht entsorgt. Bürgermeister Jan Werner und Erster Stadtrat Stefan Löbig lobten das Engagement der Schülerinnen und Schüler und betonten die Wichtigkeit des Umweltbewusstseins. Auch Schülerinnen und Schüler der Sonnentauschule in Obertshausen machten sich auf den Weg, um die Umgebung ihrer Schule von Müll zu befreien. Die beiden Aktionen sind Teil der Kampagne „Sauberhaftes Hessen“ des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, die das ökologische Verständnis von Kindern und Jugendlichen fördern soll.

Zum ersten Mal nahmen Schülerinnen und Schüler der **Brüder-Grimm-Schule in Neu-Isenburg** an der Initiative „Bicibus“ teil. Die Aktion, bei der Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit dem Fahrrad zur Schule fahren, wurde von der Schule in Kooperation mit dem ADFC organisiert. Ziel der Initiative ist es, die Kinder zu mehr Bewegung zu motivieren und den Autoverkehr vor den Schulen zu reduzieren. Begleitet von Erwachsenen radelten die Kinder in Gruppen auf einer festgelegten Route zur Schule. Unterwegs

schlossen sich immer mehr Schüler dem „Bicibus“ an. Die Initiative, die ihren Ursprung in Barcelona hat und mittlerweile in ganz Deutschland verbreitet ist, wurde von Simone und Klaus Markl ins Leben gerufen. Ziel ist es, Kinder zu ermutigen, selbstständig zur Schule zu fahren, anstatt auf das „Elterntaxi“ angewiesen zu sein. Die Aktion soll fortgesetzt und auf weitere Klassenstufen ausgeweitet werden.

Schülerinnen und Schüler der **Goetheschule in Neu-Isenburg** haben an einer Studienfahrt in das Konzentrationslager Auschwitz teilgenommen. Die Fahrt ist Teil der Arbeitsgemeinschaft „Erinnern und Gedenken“, die sich intensiv mit der Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust auseinandersetzt. Begleitet von ihren Geschichtslehrern Dr. Matthias Köberle und Barbara Krause bereiteten sich die Schülerinnen und Schüler ein Jahr lang auf die Fahrt vor. Vor Ort besuchten sie das Vernichtungslager Auschwitz I und Birkenau, wo sie an Workshops unter anderem zu den Themen „Kinder in Auschwitz“ und „Häftlingskorrespondenz“ teilnahmen. Ein besonders bewegender Moment war die Kranzniederlegung an der sogenannten „Schwarzen Wand“, begleitet von einer Schweigeminute. Abschließend besuchte die Gruppe das jüdische Viertel „Kazimierz“ in Krakau und das ehemalige Krakauer Ghetto. Die Fahrt wurde von der Stadt Neu-Isenburg und dem Förderverein der Goetheschule unterstützt.

An der **Georg-Kerschensteiner-Schule in Obertshausen** stellten

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 13 im Rahmen eines Start-up-Projekts ihre Geschäftsideen vor. Zu den innovativen Konzepten gehörten unter anderem ein „Späti auf Rädern“, Solarbekleidung, ein Haustier-Café und eine selbst temperierende Kaffeetasse. Die Ideen wurden in neun Gruppen entwickelt und vor einer Jury, bestehend aus Wirtschaftsexperten und Obertshausens Bürgermeister Manuel Friedrich, präsentiert. Die drei besten Geschäftsideen wurden mit Geldpreisen prämiert. Ein Highlight war der „Späti auf Rädern“, ein mobiler Kiosk für Jugendliche im ländlichen Raum, der sich gegen eine Vielzahl weiterer kreativer Konzepte durchsetzen konnte. Mit diesem Projekt will die Schule die Kreativität und die unternehmerischen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler fördern und gleichzeitig die Möglichkeit der Selbstständigkeit als berufliche Perspektive aufzeigen.

Nach fast 40 Dienstjahren wurde Bernd Klein, der beliebte Hausmeister der **Claus-von-Stauffenberg-Schule in Rodgau-Dudenhofen**, in den Ruhestand verabschiedet. Die Schulgemeinde bereite ihm einen besonderen Abschied, indem sie ihn im Korb einer Drehleiter der Feuerwehr über die Dächer der Schule schweben ließ. Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer organisierten außerdem eine kleine „Olympiade“, bei der die typischen Aufgaben eines Hausmeisters wie etwa Rasenmähen und Laubbläserwettbewerbe spielerisch nachgestellt wurden. Der stellvertretende Schulleiter Alexander Schulte-Sasse hielt eine emotionale Abschiedsrede und enthüllte die

nach dem langjährigen Hausmeister benannte „Klein-Halle“. Bernd Klein war nicht nur Hausmeister, sondern auch engagierter Feuerwehrmann, der sich viele Jahre für die Sicherheit der Schule eingesetzt hat. Nach seiner Pensionierung will er mehr Zeit mit seiner Familie verbringen und sich seinen Hobbys wie etwa dem Golf widmen.

Die **Heinrich-Böll-Schule in Rodgau-Nieder-Roden** feierte ihr 50-jähriges Bestehen mit einem großen Jubiläumsfest, zu dem die gesamte Schulgemeinde eingeladen war. Ehemalige und aktuelle Schülerinnen und Schüler präsentierten zahlreiche Projekte, die das Engagement und die Innovationskraft der Schule widerspiegeln. Ein Höhepunkt war der Auftritt der Tanz-AG, die mit zwei Aufführungen das Publikum begeisterte. Im Rahmen der Feierlichkeiten wurde symbolisch eine Zeitkapsel auf dem Schulgelände versenkt, die zu einem späteren Jubiläum wieder geöffnet werden soll. Unter dem Motto „Job&Grill“ fand an der Schule zudem ein Berufsorientierungstag statt. Organisiert von der Stadt Rodgau und der Berufsorientierungsbeauftragten der Schule, Alexandra Staab, hatten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 die Möglichkeit, mit elf Unternehmen und Organisationen aus verschiedenen Branchen in Kontakt zu treten. Vertreten waren unter anderem Unternehmen aus den Bereichen Lebensmittelhandel, Gesundheit und Technik wie die Firmen Lidl, Wilhelm Brandenburg und Bosch-Buderus. Auch die Stadt Rodgau war mit einem Stand vertreten und informierte über Ausbildungsberufe und den neuen dualen Studiengang „Kindheitspädagogik“. Auch die Bundeswehr stellte zivile und militärische Ausbildungsberufe vor.

Fortsetzung auf Seite 6

Kurz notiert * Kurz notiert * Kurz notiert

Fortsetzung von Seite 5

Neben den Berufsinformationen konnten die Schülerinnen und Schüler auch Kontakte für Praktika und ein Freiwilliges Soziales Jahr knüpfen. Einige Teilnehmer konnten bereits erste Vorstellungsgespräche vereinbaren. Der nächste Berufsinformationstag ist für November geplant.

Schülerinnen und Schüler der **Georg-Büchner-Schule in Rodgau-Jügesheim** gestalteten das Titelblatt des Lions-Adventskalenders 2024. Unter der Leitung ihres Kunstlehrers Christoph Rössle setzten sich die Klassen 5a und 5b kreativ mit dem Thema Weihnachten auseinander und entwarfen zahlreiche Bilder, die von der Jury des Lions Clubs bewertet wurden. Die Kalender, die ab dem 1. November in Rodgau und Rödermark verkauft werden, enthalten Gutscheine, Sach- und Geldpreise im Wert von mehreren tausend Euro. Der Verkaufserlös kommt gemeinnützigen Projekten in der Region zugute, darunter die Unterstützung des Hospizes in Jügesheim und der Kinder- und Jugendarbeit des Lions Clubs. Bürgermeister Max Breitenbach und Rödermarks Bürgermeister Jörg Rotter haben die Schirmherrschaft für die Aktion übernommen. Die Kalender werden in einer Auflage von 3.000 Stück zum Preis von fünf Euro verkauft und waren in den vergangenen Jahren oft innerhalb weniger Tage ausverkauft. Schülerinnen und Schüler von der Insel Guadeloupe waren im Rahmen des Erasmus+ Programms zudem zu Gast an der Schule. Der Austausch umfasst verschiedene Exkursionen, unter anderem nach Frankfurt und Seligenstadt, sowie eine Waldbegehung mit dem Naturschutzbund, bei der das Thema Nachhaltigkeit im Vordergrund stand. Die Gäste wurden von der Ersten Stadt-

rätin Janika Martin im Rathaus empfangen. Im Januar 2025 wird eine Schülergruppe der Georg-Büchner-Schule zum Gegenbesuch nach Guadeloupe reisen.

Vor der **Wilhelm-Busch-Schule in Rodgau-Jügesheim** machten Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit der Polizei auf das Tempolimit aufmerksam.

Mit einem Radargerät wurde die Geschwindigkeit der Autos vor der Schule gemessen. Autofahrer, die sich an Tempo 30 hielten, wurden mit einer grünen Karte belohnt. Bei Geschwindigkeitsüberschreitungen verteilten die Kinder gelbe Karten. Ziel der Aktion war es, die Autofahrer für die Sicherheit der Kinder im Straßenverkehr zu sensibilisieren. Die meisten Autofahrer hielten sich an die Geschwindigkeitsbegrenzung, nur ein Fahrer wurde mit mehr als 40 km/h gemessen.

Bei einem Besuch der **Alfred-Delp-Schule in Seligenstadt-Froschhausen** informierte sich Landtagsvizepräsident Frank Lortz über die Situation der Schule, die er einst selbst besuchte. Begleitet wurde er von Schulamtsdirektorin Antje Morgenroth sowie Vertretern des Schullelternbeirats und des Fördervereins. Die Schule mit über 160 Schülerinnen und Schülern ist gut ausgestattet und modern. Dennoch formulierten die Schulverantwortlichen zwei konkrete Wünsche: Eine zusätzliche Außentür soll die Arbeit der Schulsozialarbeit erleichtern, da ein separater Raum geschaffen werden könnte. Außerdem wurde eine Dacherweiterung im Bereich der Toiletten angeregt, um den Zugang zum Betreuungsgebäude besser zu schützen. Lortz

versprach, diese Wünsche an Landrat und Bürgermeister weiterzugeben und sich in den Gremien des Kreises Offenbach für die Umsetzung einzusetzen.



Die „Straßenengel Hanau“ baten um Konserven Spenden für Menschen, die von Altersarmut betroffen sind. Die

Regale der Einrichtung waren leer. Der gemeinnützige Verein bietet eine Tafel für Obdachlose und Senioren mit geringen finanziellen Mitteln an. Nach einer Sammelaktion der **Merianschule in Seligenstadt** konnte den „Straßenengeln“ eine Sachspende überreicht werden. Die Aktion passt in das Konzept der Schulgemeinde. Denn die Merianschule darf sich seit kurzem „sozialgenial-Schule“ nennen. Frank Lortz, Vizepräsident des Hessischen Land-

tags, überreichte der Schule im Spätsommer ein Schild mit dem entsprechenden Titel. Sie setzt sich mit Projekten wie dem Aktionstag zum Thema „Abzocke“ oder Kleiderspenden für die Ukraine für eine gerechtere Welt und Gesellschaft ein.

Darüber hinaus blickt die Schulgemeinschaft immer wieder über den Tellerrand hinaus, um den Horizont zu erweitern. So war gerade die Philadelphia Secondary School aus Kimboga Uganda zu Besuch an der Merianschule in Seligenstadt und stellte sich und das Land Uganda vor. Wie funktioniert Schule in Uganda, was ist anders oder gleich? Die Schülerinnen und Schüler erhielten einen Einblick in den Alltag, die Probleme und die Arbeit in Kimboga. Die Merianschule selbst unterstützt zudem ein Waisenhaus im Nachbarland Kenia sowie die Schulausbildung einiger Waisenkinder durch einen jährlichen Spendenlauf.

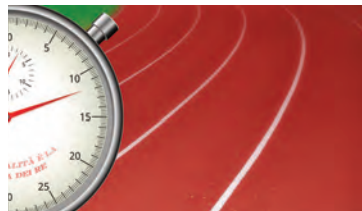
Schule – Sport & Spiel

Unter dem Motto „Turn, Parkour & Fun“ fand in der **Astrid-Lindgren-Schule in Dietzenbach** das Turnfest der Turnabteilung des SC Steinberg statt. Rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter auch sportbegeisterte Erwachsene, konnten sich an verschiedenen Stationen sportlich betätigen. Neben Übungen an den Ringen, auf der Airtrackbahn und dem Minitrampolin gab es auch einen Parkour zu absolvieren. Zahlreiche Kuchenspenden sorgten für das leibliche Wohl. Der Erfolg der Veranstaltung lässt auf eine Wiederholung im nächsten Jahr hoffen.

Die **Friedrich-Ebert-Schule in Mühlheim** veranstaltete ihre 43. Waldjugendspiele im Lämmerspieler Wald. 110 Schülerinnen und Schüler der sechsten Klassen absolvierten einen Parcours mit verschiedenen Stationen, an denen Wissen über Flora und Fauna sowie Teamwork gefragt waren. Neben dem Erkennen von Tierstimmen und Baumarten waren auch Geschicklichkeit und Ausdauer gefragt. Unterstützt wurde die Veranstaltung von Hessen-Forst und dem NABU Mühlheim. Zum Abschluss gab es Urkunden und Erfriechungen für die besten Teams.

Fortsetzung auf Seite 7

Schule – Sport & Spiel



Fortsetzung von Seite 6

An der **Goetheschule in Neu-Isenburg** fanden kurz vor den Sommerferien die „Goethelympics“ statt. 35 Klassen präsentierten Wettkämpfe

aus verschiedenen Ländern, die bei den Olympischen Spielen vertreten sind. Vom Fußballparcours der Brasilien-Gruppe bis zum Ringwurf auf ein „Elchgeweih“ am Stand der Norwegen-Gruppe gab es originelle und interaktive Stationen. Besonders beliebt waren die Tanzvorführung der Klasse 5a und der Kängurusprung. Der „Zukunftsbus“ des Hessischen Kultusministeriums informierte zusätzlich über den

Lehrerberuf. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und klang mit musikalischer Begleitung der Schulbands aus.



Die **Waldschule Obertshausen** wurde vom Hessischen Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen erneut für das Programm „Bewegung & Wahrnehmung“ zertifiziert. Das Programm ist Teil des Projekts „Schule & Gesundheit“

und hat zum Ziel, die Motorik und Körperwahrnehmung von Grundschulkindern zu fördern. Tägliche Bewegungsangebote wie „Bodypercussion“ zu klassischer Musik und Bewegungslieder im Morgenkreis unterstützen die Schülerinnen und Schüler dabei, aktiv in den Tag zu starten. Auch die musikalische Förderung spielt eine Rolle, indem die Kinder mit Blockflöten und Boomwhackers arbeiten.

Kulturelle Highlights an den Schulen

Die **Weibelfeldschule in Dreieich-Sprendlingen** begeisterte Anfang Oktober mit dem Musical „Remember Me – Träume(r) sterben nie“. Unter der Leitung von Sonja Kraushofer inszenierte die Musical-AG der Schule das Stück um den jungen Finn, der trotz familiärer Widerstände Musiker werden will und einen toten Pop-Star verehrt. Finns Weg führt ihn in die Welt der Toten, wo er seinem Idol begegnet und sich vielen Herausforderungen stellen muss. Die Schülerinnen und Schüler beeindruckten mit anspruchsvollen Gesangseinlagen, darunter Anna-Maria Pavlicek, die mit dem Titel „Das Kaputtgehen“ besondere Anerkennung erhielt. Begleitet wurde die Aufführung, die in der Aula der Weibelfeldschule stattfand, von aufwändigen Lichteffekten und Tanzeinlagen. Der Förderverein der Schule unterstützte das Projekt finanziell und half bei der Ausstattung. Das Stück, geschrieben von Harald Buresch aus Wien, bot den Schülerinnen und Schülern eine besondere Plattform, ihr schauspielerisches und musikalisches Talent unter Beweis zu stellen.



Pop-Art nennt sich eine Richtung in der Kunst, die in den Jahren

nach 1950 in den USA und Großbritannien ihren Anfang nahm. Motive sind meist der Alltagskultur, der Welt des Konsums, der Werbung, der Massenmedien und Comics entnommen. Eine Thematik, die auch die Lebenswelten von Jugendlichen anspricht und nichts an Aktualität verloren hat. Deshalb haben die beiden Kunstpädagogen Thi Nguyen und Jürgen Matuschek-Marian Pop-Art als Thema für ihren Unterricht an der **Adolf-Reichwein-Schule in Langen** ausgewählt. Ähnlich wie die Pop-Art-Künstler Andy Warhol und Roy Lichtenstein ließen die Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule viel Humor in ihre Werke einfließen. Die ganze Bandbreite der modernen Gesellschaft – menschliche Alltagsgewohnheiten, Weltbilder, manche Verschwörungstheorien und auch die Lehrerschaft – wurden in den entstandenen Bildern aufs Korn genommen. Die Kunstwerke waren bis Ende September in der Stadtbücherei Langen zu bestaunen. An der Schule wurde zudem im Rahmen einer Projektwoche die



dortige Street-Art-Galerie erweitert. Unter Anleitung des Langener Künstlers Richard Williams konnten die Jugendlichen ihre kreativen Ideen umsetzen und farbenfrohe Kunstwerke an den Wänden der Schule hinterlassen. Die bereits seit einigen Jahren bestehende Street-Art-Galerie als sichtbarer Ausdruck der kreativen Schulkultur wurde durch die neuen Werke der Jugendlichen bereichert. Die Schülerinnen und Schüler konnten ihre eigenen Ideen in die Gestaltung einbringen und sich künstlerisch frei entfalten. Besonders gut gefiel den Schülerinnen und Schülern, dass sie ihren Teil der Galerie nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten konnten und dabei von einem erfahrenen Künstler begleitet wurden. Das Projekt stieß bei allen Beteiligten auf großes Interesse und Begeisterung und wird als ein bleibendes Highlight in der Schulgeschichte in Erinnerung bleiben.



An der **Dreieichschule in Langen** spielte die Musik beim großen Schulfest eine zentrale Rolle. Ver-

schiedene musikalische Darbietungen der Schülerinnen und Schüler, darunter die Big Band, die Schülerband und die DSL-Strings, sorgten für eine festliche Stimmung. Die Musikklasse der Jahrgangsstufe 8 präsentierte ein abwechslungsreiches Programm aus Pop- und Rockstücken, das von den Gästen begeistert aufgenommen wurde. Neben den musikalischen Darbietungen gab es zahlreiche Spielstationen, die von den verschiedenen Klassen organisiert worden waren. Außerdem punkteten die Mädchen und Jungen der Schule beim Wettbewerb „Präsentieren und Gewinnen“ der Frankfurter Rundschau und gewannen mit ihrer Vision über die Zukunft der Künstlichen Intelligenz. Nach 2019 und 2023 war es der dritte Sieg des Gymnasiums in dem Wettbewerb.



Die **Claus-von-Stauffenberg-Schule in Rodgau-Dudenhofen** begrüßte die preisgekrönte Schriftstellerin Jenny Erpenbeck zu einer Autorenlesung, an der rund 250 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sowie Lehrkräfte teilnahmen. Zu Gast war außerdem die Oberstufe der Paul-Gerhardt-

Fortsetzung auf Seite 8

Kulturelle Highlights an den Schulen

Fortsetzung von Seite 7

Schule aus Hanau. Im Mittelpunkt der Lesung stand Erpenbecks Roman „Heimsuchung“, der in Hessen zur Pflichtlektüre für das Abitur gehört. Erpenbeck las Passagen aus dem Roman und sprach über zentrale Themen wie Heimat und Vergänglichkeit. Besonders interessiert waren die Schülerinnen und Schüler daran zu erfahren, wie die Autorin die Themen Abschied und Verlust in ihrem Werk verarbeitet. In einer anschließenden Fragerunde entwickelte sich ein reger Austausch zwischen der Autorin und den Jugendlichen. Besonders bewegend war Erpenbecks Schilderung ihrer vierjährigen Recherchearbeit für den Roman, bei der sie auf Dokumente und Briefe eines jüdischen Mädchens stieß, das von seinen Eltern getrennt und schließlich ermordet wurde. Diese tragische Geschichte verarbeitete sie in einem der bewegendsten Kapitel des Buches.

••••••••••

Die **Einhardtschule in Seligenstadt** lud zahlreiche Gäste zu ihrem traditionellen Sommer-

konzert in das offene Forum der Schule ein. Die musikalisch begabten Schülerinnen und Schüler präsentierten ein abwechslungsreiches Programm, das die vielfältige musikalische Arbeit der Schule mit dem Schwerpunkt Musik unter Beweis stellte. Den Auftakt machte die Instrumentalklasse der Jahrgangsstufe 8, die mit Arrangements bekannter Pop- und Rocksongs wie „Tequila“ und „99 Luftballons“ begeisterte. Besonders emotional wurde es, als die Solistin Lilli Fischer den Text von „99 Luftballons“ umdichtete, um sich mit einem persönlichen Abschiedslied von ihrem Lehrer Benedikt Berker zu verabschieden. Neben den Instrumentalklassen traten auch die Chöre der Klassen 5 und 6 auf, die unter anderem den Hit „Happy“ von Pharrell Williams präsentierten und das Publikum zum Mitkatschen animierten. Weitere musikalische Beiträge kamen von verschiedenen Ensembles wie dem Gitarrenensemble, dem Blockflötenensemble und



dem Orchester. Den Abschluss bildete der Chor der Klassen 7 bis 13 mit Auszügen aus dem Musical „Les Misérables“. Seit kurzem gibt es an der Schule auch einen Songwriting-Workshop unter der Leitung des bekannten Liedermachers und Kabarettisten Sven Garrecht. Die musik- und schreibbegeisterten Schülerinnen und Schüler erhielten einen Einblick in die Kunst des Songwritings. Nach einem kreativen „Kaltstart“, bei dem die Teilnehmenden innerhalb von fünf Minuten ohne Pause schreiben mussten, ging es an die Entwicklung eigener Texte. Mit Hilfe von Bildkarten und Beispielen aus der Popmusik suchten die Jugendlichen nach eingängigen Textzeilen und Reimschemata, die sie anschließend mit Melodien kombinierten. Ein besonderes Highlight war die Vertonung der Texte durch Garrecht, der die Lieder am Klavier spielte und den Schülerinnen und Schülern so das Gefühl gab, ihre Werke von einem Profi präsentiert zu bekommen.

••••••••••

Die **Merianschule in Seligenstadt** hat im neuen Schuljahr eine Büchereistunde als festen Bestandteil im Stundenplan der fünften Klassen eingeführt. Ziel der neuen Unterrichtsstunde ist es, die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern und ihnen Freude am Lesen zu vermitteln. In der schuleigenen Bibliothek stehen den Kindern zahlreiche Bücher zur Auswahl, darunter Jugendromane, Klassiker, Comics und Mangas. Die Schülerinnen und Schüler können sich in dieser Stunde intensiv mit den Büchern beschäftigen und haben mehr Zeit zum Schmökern als in den regulären Pausen. Die Leseförderung ist eine Reaktion auf die festgestellten Defizite in der Lesekompetenz, die sich besonders in den höheren Klassen bemerkbar machen. Um dem entgegenzuwirken, sollen die Kinder bereits ab der fünften Klasse an das Lesen herangeführt werden. Neben den regelmäßigen Bibliotheksstunden gibt es auch eine Bibliotheks-AG, die sich aktiv an der Gestaltung der Bibliothek beteiligt.

Wettbewerbe & Ehrungen

Weibelfeldschule erhält Adolf-Reichwein-Preis

Die Schul- und Stadtteilbücherei der Weibelfeldschule in Dreieich-Sprendlingen ist mit dem Adolf-Reichwein-Preis ausgezeichnet worden. Die mit 3.000 Euro dotierte Auszeichnung würdigt das Engagement der Bücherei im Bereich der Demokratieförderung. Besonders hervorgehoben wurde das Projekt „Es beginnt mit Sprache – die Schulbücherei“. Die Schulbibliothek habe sich zu einem

„Marktplatz der Begegnung“ entwickelt, so die Jury. Die Preisverleihung fand in Rosbach vor der Höhe statt. Schulleiter Erik Grundmann nahm den Preis gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der AG „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ entgegen. Die Jury hob die Bedeutung der Bücherei als Ort des Austauschs und der Begegnung für die



Vermittlung demokratischer Werte im Schulalltag hervor. Der Preis ist für die Schule ein Ansporn, weiterhin Projekte für Demokratie und gegen Rassismus durchzuführen.

Adolf-Reichwein-Schüler erhält Förderstipendium der Sparkassenstiftung

Linus Adam aus Dietzenbach, Schüler des Adolf-Reichwein-

Gymnasiums in Heusenstamm, ist einer der diesjährigen Preisträger des Förderstipendiums der Sparkassenstiftung „Für Kinder und Jugendliche in unserer Region“. Die Auszeichnung wird seit 22 Jahren von der Sparkasse Langen-Seligenstadt vergeben und unterstützt besonders begabte und engagierte Schülerinnen und Schüler. Linus Adam konnte sich aufgrund seiner herausragenden schulischen

Fortsetzung auf Seite 9

Wettbewerbe & Ehrungen

Fortsetzung von Seite 8

Leistungen für das Stipendium qualifizieren und erhielt eine Förderung in Höhe von 2.000 Euro.

Das Stipendium soll jungen Menschen helfen, ihre schulischen und außerschulischen Talente weiter zu entwickeln und bietet finanzielle Unterstützung, um individuelle Bildungswege zu fördern. Die Übergabe der Urkunde und des Preisgeldes fand im Rahmen einer kleinen Feierstunde statt, bei der auch Frank Lortz, Vizepräsident des Hessischen Landtags, der auch Verwaltungsratsvorsitzender der Sparkasse Langen-Seligenstadt ist, anwesend war und die Auszeichnung persönlich überreichte. Mit dem Stipendium hat Linus Adam die Möglichkeit, seine schulischen Fähigkeiten weiter auszubauen und seine Zukunft aktiv zu gestalten.

DELFF-Diplome für Französisch-Schüler der Dreieichschule

Die Schülerinnen und Schüler der Dreieichschule in Langen haben

erneut ihr Sprachtalent unter Beweis gestellt: 17 Jugendliche aus den Jahrgangsstufen neun bis elf erhielten nach erfolgreicher Teilnahme an der anspruchsvollen Prüfung ihre DELF-Diplome in Französisch. Die von der französischen Bildungsbehörde ausgestellten Diplome bescheinigen den Absolventen Sprachkenntnisse auf international anerkanntem Niveau. Neun der Schülerinnen und Schüler legten die Prüfung auf dem Niveau A2 ab, acht erreichten das fortgeschrittene Niveau B1.

Das Prüfungsverfahren erstreckte sich über mehrere Monate: Zunächst mussten die Schülerinnen und Schüler in einer schriftlichen Prüfung an der Dreieichschule ihre Fähigkeiten im Hören, Lesen und Schreiben unter Beweis stellen. Im zweiten Teil der Prüfung, der im Institut Français in Mainz stattfand, wurde die mündliche Sprachkompetenz getestet. Hier galt es,



ein Gespräch mit einem Muttersprachler zu führen und die Konversationsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Die feierliche Übergabe der Diplome erfolgte durch Schulleiterin

Nicole Ott, die die Leistungen der Jugendlichen lobte, und Französischlehrerin Nicole Hutzler, die die intensive Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler begleitet hatte.

Mathe-Asse der Einhardschule feiern großen Erfolg

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10a der Einhardschule in Seligenstadt haben beim landesweiten Mathematikwettbewerb „Mathe ohne Grenzen“ hervorragend abgeschnitten. Die Klasse belegte den zweiten Platz unter rund 150 teilnehmenden Klassen der Jahrgangsstufe 10 aus ganz Hessen. Der jährlich stattfindende Contest stellt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor anspruchsvolle mathematische Aufgaben aus den Bereichen Geometrie, Algebra,

Analysis und Wahrscheinlichkeitsrechnung. Eine Eigenheit des Wettbewerbs ist, dass die Aufgaben in einer Fremdsprache gestellt werden und somit die sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler gefordert werden.

Besonders bemerkenswert ist, dass „Mathe ohne Grenzen“ als Teamwettbewerb konzipiert ist. Das bedeutet, dass die Klasse als Gemeinschaft agieren musste, um die Aufgaben erfolgreich zu lösen. Diese Form der Zusammenarbeit fördert nicht nur das mathematische Verständnis, sondern auch den Teamgeist und die Verantwortungsübernahme innerhalb der Gruppe. Der zweite Platz ist daher nicht nur ein Erfolg der einzelnen Schülerinnen und Schüler, sondern auch ein Beweis für den starken Zusammenhalt und die gemeinschaftliche Leistung der gesamten Klasse. Schulleiterin Sonja Müller-Schamell und Mathematiklehrer Benedikt Berker gratulierten der Klasse 10a zu diesem beeindruckenden Erfolg.

Schülerinnen und Schüler trainieren Reanimation

Die Überlebenschancen von Menschen, die außerhalb einer medizinischen Einrichtung einen Herzstillstand erleiden, liegen in Deutschland bei nur zehn Prozent. In anderen Ländern, in denen Schülerinnen und Schüler jährlich lernen, wie sie in solchen Fällen helfen können, gelingt es, 60 bis 80 Prozent der Patienten wiederzubeleben. Im Rahmen des Projekts „Kids Save Lives“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO) nahmen deshalb Mädchen und Jungen aus mehreren Schulen des Kreises an Erste-Hilfe-Schulungen teil, bei denen der Umgang mit dem plötzlichen Herzstillstand im Mittelpunkt stand. In der Stadthalle Langen übten Schülerinnen und Schüler der

Weibelfeldschule in Dreieich-Sprendlingen die Herzdruckmassage und den Umgang mit einem Defibrillator. Dr. Michael Schütz von der Asklepios Klinik Langen leitete das Training und betonte, wie wichtig die ersten zehn Minuten bei einem Herzstillstand sind. Die Jugendlichen aus dem Kreis gehörten zu 300 Schülerinnen und Schülern ab zwölf Jahren aus ganz Hessen und Aschaffenburg, die an der ersten „Kids Save Lives“-Veranstaltung in der Stadthalle teilnahmen.

Mit dabei waren auch 17 Schulsanitäter der **Heinrich-Heine-**



Schule in Dreieich-Sprendlingen. Sie wurden in Wiederbelebensmaßnahmen geschult, um dieses Wissen als Multiplikatoren an ihre Mitschüler weiterzugeben. Lehrerin Katrin Sala, verantwortlich für den Schulsanitätsdienst, erklärte, dass der Rettungsdienst in der Regel erst nach acht Minuten eintrifft und die Überlebenschancen durch Erste Hilfe deutlich erhöht werden können. Dank der Unterstützung des Rotary Clubs Offenbach-Dreieich und der Kinderhilfestiftung erhielt die Schule Reanimationspuppen und Übungsdefibrillatoren, um das Training fortzusetzen.

Auch am **Friedrich-Ebert-Gymnasium in Mühlheim** fand ein Erste-Hilfe-Tag statt, an dem die Jugendlichen unter Anleitung von Professor Dr. Dr. Ernst Walter Hanisch, ehemaliger Leiter der Asklepios Klinik Langen, Rotary-Mitglied und Governor von „Kids save Lives“ Reanimationsmaßnahmen übten. Die Schule wird von den Rotariern außerdem ebenfalls mit Reanimationspuppen ausgestattet, um noch mehr Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, diese lebensrettenden Maßnahmen zu erlernen. Ziel der Initiative ist es, die Überlebenschancen bei einem Herzstillstand zu verbessern.

Infoveranstaltungen sowie Tage der offenen Tür an weiterführenden Schulen für Eltern von Grundschülerinnen und Grundschülern

Gymnasien

Dreieich	Ricarda-Huch-Schule	06.11.24, 18:00 – 21:00 Uhr	Informationsabend für Eltern
Heusenstamm	Adolf-Reichwein-Gymnasium	27.11.24, ab 18:00 Uhr	Abend der offenen Tür
Neu-Isenburg	Goetheschule	07.11.24, 18:00 Uhr	Informationsabend für Eltern
Rodgau	Claus-von-Stauffenberg-Schule	02.11.24, 10:30 – 13:00 Uhr	Tag der offenen Tür
Seligenstadt	Einhardschule	22.11.24, 14:30 – 17:30 Uhr	Tag der offenen Tür

Haupt- und Realschulen

Hainburg	Kreuzburgschule	22.11.24, 16:30 – 19:30 Uhr	Tag der offenen Tür
Heusenstamm	Adolf-Reichwein-Schule	27.11.24, 16:00 – 18:00 Uhr	Tag der offenen Tür
Neu-Isenburg	Brüder-Grimm-Schule	14.11.24, 19:00 Uhr	Informationsabend für Eltern
Seligenstadt	Merianschule	22.11.24, 15:00 – 18:00 Uhr	Tag der offenen Tür

Gesamtschulen

Dietzenbach	Heinrich-Mann-Schule	16.11.24, 09:30 – 13:00 Uhr	Tag der offenen Tür
Dreieich	Weibelfeldschule	30.11.24, 10:00 – 13:00 Uhr	
Langen	Albert-Einstein-Schule	26.11.24, 18:30 – 21:00 Uhr, Stadthalle	Informationsabend für Eltern
	Adolf-Reichwein-Schule	24.01.25, 15:30 – 18:30 Uhr	Tag der offenen Tür
Obertshausen	Hermann-Hesse-Schule	29.11.24, 16:00 – 19:00 Uhr	Tag der offenen Tür
Rödermark	Oswald-von-Nell-Breuning-Schule	15.11.24, 15:00 – 19:00 Uhr	Informationsabend für Eltern
Rodgau	Georg-Büchner-Schule	25.11.24, Uhrzeit offen, Bürgerhaus Weiskirchen	Informationsabend für Eltern
	Geschwister-Scholl-Schule	14.11.24, Uhrzeit offen, Bürgerhaus Nieder-Roden	Informationsabend für Eltern
		25.11.24, Uhrzeit offen, Bürgerhaus Weiskirchen	Informationsabend für Eltern

Alle Termine sind sorgfältig recherchiert, aber ohne Gewähr.

Ukrainischer Sprachunterricht: Pilotprojekt in Erprobungsphase von der Heinrich-Heine-Schule, Dreieich



Seit Mai steht es fest: Hessen geht ab dem laufenden Schuljahr einen bundesweit einmaligen Schritt und führt Ukrainisch als zweite Fremdsprache an Schulen ein. Das Angebot richtet sich vor allem an die rund 20.000 ukrainischen Schülerinnen und Schüler, die vor dem Krieg nach Hessen geflüchtet sind. Aber auch Jugendlichen ohne ukrainischen Migrationshintergrund steht offen, Ukrainisch als Fremdsprache zu wählen. Die Dreieicher Heinrich-Heine-Schule (HHS) nimmt an der Erprobungsphase dieses Pilotprojekts

teil, wie Stefan Rottmann, stellvertretender Schulleiter an der Spremlinger Europaschule, jetzt mitteilte. Konkret bedeutet das, dass derzeit neun Schülerinnen und Schüler verschiedener Dreieicher Schulen zweimal wöchentlich an der Lindenstraße unterrichtet werden. Die relativ geringe Zahl erklärt Rottmann mit dem Umstand, dass der Großteil der aus dem Kriegsgebiet geflüchteten Menschen sich in Hessen eher im ländlichen Raum niedergelassen habe – „im Rhein-Main-Gebiet sind damit auch nur verhältnismäßig wenige Schülerinnen und Schüler angekommen.“

In einem Treffen mit Kultusminister Armin Schwarz (CDU) und Christopher Textor, dem im Ministerium zuständigen Abteilungsleiter für die

allgemeinbildenden Schulen und den Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ), wurden die Vertreterinnen und Vertreter der 16 hessischen Standortschulen noch einmal näher über die Hintergründe des Schulversuchs informiert, so Rottmann. Zu den fachlich-strategischen Zielen gehörten – neben dem wichtigen politischen Signal, das die Landesregierung hinsichtlich einer langfristigen Zusammenarbeit mit der Ukraine aussende – die Absicherung eines begabungsgerechten Schulabschlusses für die geflüchteten Jugendlichen und die Reduzierung des Lehrkräftemangels in Hessen.

„Die Jugendlichen stammen überwiegend aus bildungsnahen Elternhäusern“, so der stellvertretende

Schulleiter weiter, „die sich im Sinne der Bildungs- und Chancengerechtigkeit einen gymnasialen Abschluss für ihre Kinder wünschen – und der ist eben nur mit der zweiten Fremdsprache möglich.“ Die Lehrkräfte seien hoch qualifiziert und beherrschten neben der ukrainischen Sprache selbstverständlich auch Deutsch. Oft könnten die – in der Mehrzahl Lehrerinnen – auch noch eine weitere Fremdsprache oder ein anderes unterrichtsrelevantes Fach nachweisen.

Damit ergebe sich noch die Möglichkeit, den ukrainischen Lehrkräften dauerhafte berufliche Perspektiven im Schuldienst aufzuzeigen, die über den Fremdsprachen-

Fortsetzung auf Seite 11

Ukrainischer Sprachunterricht: Pilotprojekt in Erprobungsphase von der Heinrich-Heine-Schule, Dreieich

Fortsetzung von Seite 10

unterricht hinausgingen – indem sie ein zweites Fach unterrichteten oder sich für dieses zweite Fach nachqualifizierten. Davon, so Rottmann, verspreche sich die Bildungspolitik letztlich eine generelle Reduzierung des Lehrkräftemangels in Hessen.

Die Zahl der Jugendlichen aus der Ukraine an hessischen Schulen ist laut Kultusministerium größer als die Gruppe aller in den vergangenen zwei Jahren geflüchteten Schülerin-

nen und Schüler aus den zehn weiteren häufigsten Herkunftsländern zusammen. Ukrainisch ist nach Russisch und Polnisch weltweit die meistgesprochene slawische Sprache.

Die Schulen, die an diesem Schulversuch teilnehmen, erhalten zur Umsetzung der Maßnahmen eine zusätzliche Stundenzuweisung. Die Heinrich-Heine-Schule ist die einzige teilnehmende Schule im Kreis, die Stadt Offenbach wird durch die Mathildenschule vertreten.

Improvisationstheater „RequiSiT“

von der Heinrich-Heine-Schule, Dreieich

Schnell, witzig, kreativ und spontan – das sind die Merkmale eines Improvisationstheaters. Aber hinter dem Improtheater „RequiSiT“ steckt noch mehr: ein innovatives Konzept zur Suchtprävention. 1995 als kleines EU-Projekt gegründet und seit Juli 2012 als eigenständiger Verein aktiv, gibt das Hattersheimer Theater unter Leitung der Diplom- und Theaterpädagogin Nora Staeger auch regelmäßige Workshops in Schulen. Wie jetzt an der Dreieicher Heinrich-Heine-Schule (HHS), wo Schülerinnen und Schüler der zehnten Jahrgangsstufe die Möglichkeit hatten, eine ganz andere Art von Theater kennenzulernen.

Es braucht nur Zurufe aus dem Publikum – und schon entstehen aus dem Stegreif Szenen, die es vorher nie gegeben hat. Und da spielt es keine Rolle, ob es sich beim Ausgangspunkt um ein Gefühl, einen Ort oder eine Situation handelt. „Impro-

visationstheater bedeutet Theaterspielen von Anfang an“, erklärt Uwe Grünhäuser, der gemeinsam mit seiner Kollegin Katrin Sala das Projekt an der Europaschule initiiert und betreut hat. „Man muss keine Texte auswendig lernen, man muss sich nicht vorbereiten und kann einfach loslegen.“

Für den Suchtbeauftragten der HHS eröffnen sich pädagogisch ungemein wichtige Möglichkeiten, wenn diese Workshops angeboten werden können. „Aus Kostengründen geht das leider nicht jedes Jahr und schon gar nicht für jede Klasse.“ Deshalb sei dieses Angebot für die Jugendlichen wirklich etwas Besonderes und nicht Alltägliches. Diese Veranstaltung beispielsweise sei auch durch die Unterstützung der Software AG-Stiftung zustande gekommen.

Präsentiert wurden die Ergebnisse des Workshops „Szenenwechsel“ jetzt in

Fit für Frankreich von der Heinrich-Heine-Schule, Dreieich



Die Heinrich-Heine-Schule (HHS) bietet ihren Schülerinnen und Schülern seit vielen Jahren Vorbereitungskurse für die DELF-Sprachdiplome an. DELF steht dabei für Diplôme d'études en langue française und ist ein international anerkanntes Sprachzertifikat, das – mit ansteigenden Niveaustufen – am Institut Français in Frankfurt abgelegt werden kann. Jetzt haben vier Schülerinnen der Sprendlinger Europaschule diese Prüfung bestanden. Die mündliche Prüfung fand in Frankfurt, die schriftliche in Dreieich statt.

Jette und Neele Paluch (G10c), Katharina Klug (G10a) und Lhéa Alexic (G9b) haben diesen anspruchsvollen Test erfolgreich absolviert. Überprüft wurde dabei, wie es um das Niveau der Französischkenntnisse von Nicht-Muttersprachlern in den vier Kompetenzbereichen Hörverstehen, Leseverstehen sowie schriftliche und mündliche Sprachfertigkeiten bestellt ist. Verliehen wird

der Aula der HHS – und natürlich standen die Lehrkräfte mit auf der Bühne. Fünf Tage Arbeit wurden in das Projekt investiert, erläutert Katrin Sala. „Den Schülerinnen und Schülern eröffnet sich die Möglichkeit, einmal in andere Rollen hineinschlüpfen zu können. Sie erleben sich einmal ganz anders, lernen Seiten von sich kennen, die für sie vielleicht ganz neu sind und von denen sie bisher noch nichts wussten.“

das Diplom letztlich vom französischen Bildungsministerium.

Der Hintergrund der Prüfung, die es seit 1985 gibt: Englisch gilt zunehmend nicht mehr als Zusatzqualifikation, sondern als Selbstverständlichkeit. Französisch, immerhin eine Arbeitssprache der EU, ist das sprachliche „Extra“, um sich von Mitbewerberinnen und Mitbewerbern auf dem europäischen Arbeitsmarkt abzusetzen.

Das Sprachdiplom kann jede Schülerin und jeder Schüler über die schulischen Sprachprüfungen hinaus zusätzlich erwerben. Es erhöhe so die Möglichkeit eines Studiums im französischsprachigen Ausland und eröffne Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die Französisch vor dem Abitur abwählten, dennoch klar definierte und anerkannte Sprachkompetenzen.

Für die Europaschule, die in ihrer pädagogischen Arbeit auch einen klaren Schwerpunkt darin sieht, ihre Schülerinnen und Schüler auf Europa und die damit einhergehenden künftigen Herausforderungen fit zu machen, sind die DELF-Prüfungen inzwischen eine Selbstverständlichkeit. Schließlich eröffne die Schule den Jugendlichen nicht nur die Möglichkeit des internationalen Austausches, sondern auch die eines Praktikums – zum Beispiel in Frankreich.

Gerade Jugendlichen, die im Fachunterricht sehr zurückhaltend sind und sich nicht trauen, aktiv am Unterricht teilzunehmen, kommt diese Methode entgegen. Denn beim Improtheater ist fast alles erlaubt – „und da eröffnen sich auch für ruhigere Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten, aus sich herauszugehen und über sich hinauszuwachsen.“

Fortsetzung auf Seite 12

Improvisationstheater „RequiSiT“

von der Heinrich-Heine-Schule, Dreieich



Fortsetzung von Seite 11

Das Konzept der Präventionsveranstaltung basiert auf einer Show zu beliebigen Themen, die aus dem Publikum zugerufen und dann spontan auf der Bühne inszeniert werden. Mögliche Gesprächsrunden zum

Themenkomplex Sucht schließen sich anschließend im geschützten Rahmen ohne Lehrkräfte an. Darin berichten die Darsteller den Jugendlichen authentisch von ihren eigenen Erfahrungen mit Sucht und Abhängigkeit – kombiniert mit fundiertem Fachwissen. Gesprächsrunden für die Lehrkräfte ergänzen das Programm. Letztlich geht es dem Theater darum, Schülerinnen und Schülern nicht mit erhobenem Zeigefinger zu begegnen, sondern sie zu ermutigen, selbstbestimmt zu leben. Weitere Veranstaltungen dieser Art sind, sofern finanzierbar, in der Europaschule vorgesehen.

Zukunftstag – Crashkurs fürs Leben

von der Max-Eyth-Schule, Dreieich



Ein Crashkurs fürs Leben – das ist der Zukunftstag. Innerhalb eines Schultages bringt das Team der Initiative für wirtschaftliche Jugendbildung (IWJB) gemeinsam mit Referentinnen und Referenten aus der Praxis Schülerinnen und Schülern alltagspraktisches Wissen in den Bereichen Steuern, Wohnen, Krankenkassen und Finanzen bei – Themen, mit denen sich jeder und jede beim Start ins Erwachsenenleben beschäftigen muss, für die im Schulalltag aber selten Zeit bleibt.

Diese Lücke möchten die Gründer Juri Galkin und Lorenzo Wienecke mithilfe ihrer unabhängigen Projektstage füllen. Am 5. und 27. September 2024 war der Zukunftstag an der Max-Eyth-Schule (MES) Dreieich zu Gast.

Insgesamt nahmen 18 Lerngruppen mit knapp 300 Schülerinnen und Schülern der Fachoberschule sowie des Beruflichen Gymnasiums der MES in Begleitung der Klassenleitungen teil. „Wir freuen uns, dass der Zukunftstag an der MES war, denn damit werden wir den Wünschen unserer Lernenden gerecht, die sich an unserer beruflichen Schule auch praxisorientiert auf ihre Zukunft vorbereiten wollen“, sagt Nicole Schüler, KiJaS-Kraft und Schulsozialarbeiterin an der MES, die die Veranstaltung vor Ort organisiert hat.

Fortsetzung auf Seite 13

Einschulung: Mit dem Zukunftsrap in die fünfte Klasse

von der Heinrich-Heine-Schule, Dreieich



Kaum waren die Olympischen Spiele vorüber, standen schon die Fünftklässler hinter den Startblöcken, um sich ihrer neuen großen Herausforderung zu stellen: Aus ihren Grundschulen wechseln sie in die weiterführende Schule. An der Sprendlinger Heinrich-Heine-Schule (HHS) begann jetzt für 189 Kinder das Abenteuer mit einer stimmungsvollen Feier in der Sporthalle der Schule.

„Die Aula“, sagt Schulleiterin Sigrid Neuner, „können wir für diesen wichtigen Moment nicht mehr nutzen – dazu ist die Zahl der Kinder, die wir aufnehmen, und die Zahl der Eltern, Verwandten und Freunde einfach zu hoch.“ Die neuen Europaschülerinnen und -schüler verteilen sich in diesem Jahr auf drei Gymnasialklassen, drei Realschulklassen und eine kleine Hauptschulklasse. Die HHS, so die Schulleiterin bei der Begrüßung, wachse damit von Jahr zu Jahr – in diesem Schuljahr sind es 1.126 Schülerinnen und Schüler, das sind nochmal 45 mehr als vor einem Jahr.

Ausschlaggebend sei bei der Auswahl der weiterführenden Schule für viele Eltern das Profil als Europaschule gewesen, die ihr Vertrauen in die ganz besonderen Angebote setzten: Neben dem Schwerpunkt Naturwissenschaften, für den die HHS das MINT-Zertifikat verliehen bekam, und der Auszeichnung als „Digitale Schule“, unterhält die HHS auch Angebote, die den sprachlich-philosophischen Bereich schulischen Lernens ansprechen – was letztlich eine fächerübergreifende umfassende Lernkultur ermöglicht. Ein

Schwerpunkt liegt auf dem Sprachenlernen – immerhin werden die neuen Europaschülerinnen und -schüler im Rahmen ihrer Praktika oder internationaler Projekte im Austausch ein Stückchen Europa entdecken.

Bevor es zum Höhepunkt der durch einen „Zukunftsrap“ und andere musikalische Darbietungen umrahmten Veranstaltung kam – dem Kennenlernen der neuen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer und dem Auszug Richtung künftigen Klassenraum – präsentierten sich Kindern und Eltern noch die Menschen, die für sie in den kommenden fünf oder sechs Jahren wichtig sein werden: Die Mitglieder des Beratungsteams, die Sekretärinnen, Hausmeister und das Schulleitungsteam, dazu die Tutorinnen und Tutoren aus höheren Klassenstufen, die den (jetzt wieder Kleinsten der Schulgemeinde) in den ersten Wochen mit Rat und Tat zur Seite stehen werden.

Den Schlusspunkt der Einschulungsveranstaltung setzte ein Gesangsbeitrag des ehemaligen Schülers Romeo Sciaciovelli, bevor die Schulleiterin den Eltern gegenüber noch einmal die Grundzüge der Philosophie der Dreieicher Europaschule ansprach und um Mitarbeit warb. Wichtig sei die Unterstützung, dabei allen Menschen gegenüber mit Toleranz und Respekt zu begegnen, und darüber hinaus die Bereitschaft zu zeigen, sich an den Aktivitäten in der Schule aktiv zu beteiligen. Und vielleicht nehmen so, die abschließende Hoffnung der Schulleitung, die einen oder anderen Eltern künftig beispielsweise privat auch einmal einen Gast Schüler auf – ganz so wie ihr Kind im Laufe seines Schullebens an der HHS bei den europäischen Freunden an den Partnerschulen im Rahmen eines Austauschprogramms sicherlich auch freundliche Aufnahme finden wird.

Zukunftstag – Crashkurs fürs Leben von der Max-Eyth-Schule, Dreieich

Fortsetzung von Seite 12

Aussagen wie „gut, da man viel lernen kann für seine Zukunft, vor allem Dinge, die man in der Schule nicht beigebracht bekommt“ oder „super, weil man Sachen gelernt hat, die man sonst nicht lernt oder kaum mitbekommt“ sind das Fazit der begeisterten Schülerinnen und Schüler der MES.

Hintergrund der Initiative „Zukunftstag“ war die als praxisferne Vorbereitung auf die eigene Zukunft empfundene Ausbildung von vielen Schülerinnen und Schülern in Deutschland. Als sich eine Kölner Schülerin 2015 in einem Tweet darüber beschwerte, sie könne eine Gedichtanalyse in vier Sprachen schreiben, habe aber keine Ahnung von Miete, Steuern und Versicherungen, löste dies eine Debatte über die ökonomische Bildung an deutschen Schulen aus. Auch Juri Galkin und Lorenzo Wienecke, damals selbst noch Schüler, konnten sich damit identifizieren. Entsprechend ihres Mottos „Machen statt meckern“ gründeten sie die Initiative für wirtschaftliche Jugendbildung und riefen 2019 den Zukunftstag ins Leben.

Inzwischen wird der Projekttag jedes Jahr an hunderten Schulen in ganz Deutschland veranstaltet. 2022 fanden zudem erste Projekttage in Österreich statt, 2023 folgte die Schweiz. Jeder Zukunftstag besteht aus vier Workshops: Steuern, Finanzen, Krankenkassen und Wohnen. Das Team der IWJB übernimmt die Organisation der Projekttage und stellt die Lerninhalte zur Verfügung. Gehalten werden die Workshops von Expertinnen aus der Region auf ehrenamtlicher Basis, die alle Rückfragen der Schülerinnen kompetent beantworten können.

„Mit dem Zukunftstag bieten wir jungen Menschen ganz praktische Hilfestellung und geben ihnen Wissen mit auf den Weg, das sie beim Start ins Erwachsenenleben benötigen. Darüber hinaus adressieren wir aber auch gesellschaftliche Probleme. So machen wir im Finanzworkshop darauf aufmerksam, dass es wichtig ist, schon in jungen Jahren finanziell für das Alter vorzusorgen, um Altersarmut zu verhindern. Und wir leisten einen Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit, denn wir sind der Überzeugung, dass finanzielle Bildung nicht vom Elternhaus abhängig sein sollte. Mit dem Zukunftstag erreichen wir alle jungen Menschen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft“, erklärt Lorenzo Wienecke. Ihr gesammeltes Wissen haben die Gründer in dem Spiegel-Bestseller „Dein Crashkurs fürs Leben“ zusammengetragen, der im April veröffentlicht wurde.

Unterstützt werden die Projekttage auch von der Politik: Bundesfinanzminister Christian Lindner ist bundesweiter Schirmherr des Zukunftstags. Auf Landesebene unterstützen jeweils die Berliner Bildungssenatorin sowie der Hessische Kultusminister und die Kultusministerinnen aus Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg das Projekt. Zudem besteht seit 2020 eine Kooperation mit der Bundesschülerkonferenz.

„Für uns war die Veranstaltung sehr gewinnbringend durch den reichhaltigen Input der professionellen Referentinnen und Referenten“, zieht die Organisatorin Nicole Schüler als Fazit und ergänzt: „Wir ziehen in Betracht, den Zukunftstag dauerhaft in unsere Jahresplanung der Schule zu implementieren.“

„Wir müssen mal reden und handeln“ von der Max-Eyth-Schule, Dreieich



Die diesjährige Faire Woche der Max-Eyth-Schule (MES) vom 13. bis 27. September 2024 stand unter dem Motto „Fair und kein Grad mehr – #fairhandeln für Klimagerechtigkeit“. Neben dem Verkauf diverser fair gehandelter Lebensmittel (unter anderem Bananen, Getränke und Schokolade) und der Präsentation einer Fairtrade-Ausstellung, die das Fairtrade-System und die Grundideen der ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit (Agenda 2030, Nachhaltigkeitsziele, Bedeutung der Fairtrade-Labels etc.) vermittelte, organisierte die Fairtrade-Gruppe der Schule zwei Diskussionsveranstaltungen.

Am Montag, 16. September, hielt Jürgen Eiselt, Projektmanager für erneuerbare Energien der Stadt Frankfurt am Main, in der Aula vor knapp 100 Schülerinnen und Schülern einen Vortrag zu dem Thema „Was müssen wir jetzt und hier bei uns gegen die Erderhitzung tun?“. Am Ende zitierte Eiselt den Satz von Mahatma Gandhi: „Be the change you want to see in the world“, den Wahlspruch der Fairtrade-Gruppe.

Die Schülerinnen und Schüler wiesen auf Schwierigkeiten bei der Umstellung auf regenerative Energien in Wirtschaft und Verkehr hin (die Ladeinfrastruktur sei noch wenig vereinheitlicht, und das Aufladen dauere zu lange); es herrschte Unzufriedenheit über eine uneinige Politik, und die Genehmigungsverfahren für Windräder seien nicht verkürzt worden. Auch der Abbau von Lithium geschehe zum Teil in fragwürdigen politischen Systemen und unter aus-

beuterischen Bedingungen. Jürgen Eiselt wies darauf hin, dass die Solartechnologie entschlossener eingesetzt werden müsse; vierzig Prozent der Kohlendioxidemissionen einer Schule gehen auf den Transport zurück, dreißig Prozent auf den Heizungsbereich.

Es wurden weitere interessante Zahlen genannt: Nur 0,3 Prozent der Erdoberfläche muss genutzt werden, um die Menschheit mit genügend Strom zu versorgen (ein Prozent der Erdoberfläche ist bebaut, und 27 Prozent werden für die Nutztierhaltung verwendet). Eiselt, selbst Energieberater, schlug vor, die Energiegewende an der Schule selbst in die Hand zu nehmen, und bot seine Hilfe an, um Geldgeber für schulische Solarprojekte zu finden.

Die hr-Redakteurin Judith Kösters, die federführend bei der Produktion des Klima-Funkkollegs beteiligt war, stellte am Donnerstag, 19. September 2024, die zwölfte Folge „Gibt es ein Recht auf Zukunft?“ vor. Das Thema ihrer Veranstaltung in einer voll besetzten Aula lautete: „Wir müssen mal reden und handeln – Klimakollaps, Klimarettung, Klimagerechtigkeit“. Kösters betonte, dass in der Bundesrepublik Deutschland seit 1990 bereits viel Kohlendioxid eingespart wurde, der Verkehrssektor allerdings bisher deutlich weniger Emissionen gesenkt hat als andere Sektoren.

Nach dem Pariser Klimaabkommen von 2015 haben sich alle Staaten dazu verpflichtet, die schädlichen Klimagase bis 2045 vollständig zu vermeiden. Das Bundesverfassungsgerichtsurteil von 2021, das von Juristen als Meilenstein angesehen wird, verpflichtet die Bundesregierung zu mehr Anstrengungen in der Klimapolitik, da sonst die Bürgerinnen und Bürger in zehn Jahren über-

Fortsetzung auf Seite 14

„Wir müssen mal reden und handeln“ von der Max-Eyth-Schule, Dreieich

Fortsetzung von Seite 13

große Freiheitseinschränkungen auf sich nehmen müssten, um das Klimaziel zu erreichen (intertemporale Freiheitssicherung). Es darf also keinen Aufschub der notwendigen Klimaanstrengungen geben. Daher wurde auch am 16. September 2024 eine erneute Zukunftsklage vor dem obersten deutschen Gericht eingereicht, die eine wirkungsvollere Klimapolitik erwirken soll.

Mit einigen Maßnahmen kann viel erreicht werden: So ist der Effekt der Kohlendioxideinsparung durch die Bewässerung von Mooren (2.200 Milliarden Tonnen) um ein Vielfaches wirkungsvoller als die Verpressung von Kohlendioxid in die Erde (Carbon Capture Storage – derzeit 0,046 Milliarden Tonnen), auch wenn für Letzteres häufiger geworben wird. Schließlich wurde in der Diskussion deutlich, dass viele Unternehmen an den alten fossilen Wirtschaftsstrukturen festhalten, um noch möglichst lange mit ihrem überholten Geschäftsmodell Gewinne zu machen. Einige Ölkonzerne betreiben überdies Desinformationskampagnen auf Plattformen wie TikTok, um die Notwendigkeit eines Umstiegs auf regenerative Energien herunterzuspielen, ähnlich wie einst die Tabakindustrie die Schädlichkeit des Rauchens bagatellisiert hat (vgl. J. Reese, C. Weingart „Die Lobby der Angst“ in: Frankfurter Rundschau vom 16. September 2024).

Beide Referenten forderten die Schülerinnen und Schüler dazu auf, Informationen aus sozialen Netzwerken kritisch zu überprüfen, da auch viele Klimaleugner dort unwissenschaftliche Meinungen verbreiten.

Erfolgreicher Reanimations-Flashmob von der Max-Eyth-Schule, Dreieich



Anlässlich der aktuellen Woche der Wiederbelebung, zu der die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e.V. (DGAI) sowie der Berufsverband Deutscher Anästhesisten e.V. (BDA) erneut aufgerufen haben, hat sich die Max-Eyth-Schule Dreieich etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Am 17. September 2024 fand in der zweiten Pause in der Pausenhalle der Schule ein beeindruckender Reanimations-Flashmob statt. Ziel dieser bundesweiten Aktionswoche ist es, auf die Bedeutung der Ersten Hilfe und der Laienreanimation aufmerksam zu machen. Denn in Deutschland wird viermal seltener von Laien reanimiert als in anderen europäischen Ländern, obwohl 70 % aller Reanimationen im Familien- und Freundeskreis stattfinden.

Was ist die Woche der Wiederbelebung? Die Woche der Wiederbelebung ist eine jährlich stattfindende Aufklärungskampagne in ganz Deutschland, die das Bewusstsein für die lebensrettende Bedeutung der Laienreanimation schärfen soll. Sie wird von medizinischen Organisationen und Rettungsdiensten unterstützt und zielt darauf ab, mehr Menschen die einfachen, aber entscheidenden Schritte der Wiederbelebung zu vermitteln: Prüfen, Rufen, Drücken. Denn gerade in den ersten Minuten nach einem Herzstillstand können Laien durch schnelles Eingreifen Leben retten.

Besonders hervorgehoben werden muss die enge und erfolgreiche Kooperation mit der Rettungsdienstschule des Kreises Offenbach, die diese Aktion tatkräftig unterstützte. Sarah Müller und Mathias Uhrig von der Rettungsdienstschule stellten nicht nur 12 Reanimationspuppen zur Verfügung, sondern leisteten auch wertvolle fachliche Unterstützung während des Flashmobs. Ihre Expertise half dabei, den Schülerinnen und Schülern die korrekten Techniken der Wiederbelebung zu vermitteln und sie zu ermutigen, im Ernstfall einzugreifen.

Initiiert wurde der Flashmob von den engagierten Lehrkräften Susanne Frey und Susanne Haack von der Schulsozialarbeit der MES, die gemeinsam die Idee entwickelten, das Bewusstsein für Laienreanimation an ihrer Schule zu stärken. Dank der professionellen Begleitung durch die Rettungsschule konnten die Schülerinnen und Schüler realitätsnah üben und sich gezielt mit den lebensrettenden Maßnahmen vertraut machen.

Unter dem Motto „100 pro Reanimation – Prüfen, Rufen, Drücken“ und begleitet von motivierender Musik reanimierten die Schülerinnen und Schüler eine ganze Pause lang mit vollem Einsatz. Rund 200 Schülerinnen und Schüler nahmen an dem Flashmob teil und folgten begeistert dem Aufruf. Besonderes Highlight der Aktion: Auch Schulleiter Harald Köster beteiligte sich aktiv und reanimierte fleißig mit, was die starke Unterstützung der Schulleitung für dieses wichtige Projekt verdeutlichte.

Um die Schülerinnen und Schüler bestmöglich vorzubereiten, wurden im Vorfeld sechs Klassen in Reanimation geschult. Zudem sahen alle Schülerinnen und Schüler der Max-Eyth-Schule einen informativen Kinospot zur Reanimation, der wich-

tige Fakten und Statistiken vermittelte. Ziel war es, die Hemmschwelle zur Laienreanimation zu senken und die Bereitschaft zu fördern, im Ernstfall lebensrettend einzugreifen.

Dank der erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Rettungsschule des Kreises Offenbach und der großartigen Unterstützung durch Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler war der Flashmob ein voller Erfolg. Die Botschaft der Woche der Wiederbelebung wurde eindrucksvoll verbreitet und die Schülerinnen und Schüler der Max-Eyth-Schule haben gezeigt, dass sie bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und im Notfall zu helfen.

Spanien- austausch der Klassen 9/10G von Leonie (9cG) der Adolf-Reichwein- Schule, Langen



Am 30. September 2024 sind 15 Schüler aus den Klassen 9/10G der Adolf-Reichwein-Schule in Langen mit den Lehrerinnen, Kathleen Wacht und Julia Jantos und dem Schulleiter Michael Becker nach Spanien geflogen, um ihre Austauschschüler an der Colegio San José in Pozoblanco zu besuchen.

Fortsetzung auf Seite 15

Spanienaustausch der Klassen 9/10G von Leonie (9cG) der Adolf-Reichwein-Schule, Langen

Fortsetzung von Seite 14

Wir trafen uns am Frankfurter Flughafen um 7:15 Uhr und haben uns für eine Woche von unseren Eltern verabschiedet. Der Flug ging nach Madrid und dauerte etwa zwei Stunden. Nachdem wir vom Flugzeug kamen, haben wir unsere Koffer vom Kofferband abgeholt und sind zu unserem Bus gelaufen. Danach mussten wir noch sechs Stunden nach Pozoblanco fahren. Wir haben nach ungefähr drei Stunden eine Pause gemacht. Nun hatten wir noch drei Stunden Fahrt vor uns. In Pozoblanco angekommen haben unsere Austauschschüler uns abgeholt und wir haben den 1. Abend in der Gastfamilie verbracht.

Am nächsten Tag haben wir uns um 8:30 Uhr die Colegio San José, die Schule von unseren Austauschschülern, angeschaut. Danach sind alle in einen Park gegangen, um sportliche Aktivitäten zu unternehmen. Es gab Aktivitäten wie: Klettern, Go-Kart Wettrennen, Kanu fahren und Bogenschießen. Es kamen auch noch zwei andere Klassen der San José Schule mit uns. Wir wurden in vier Gruppen aufgeteilt und haben dann alle Aktivitäten absolviert. Am Nachmittag hatten wir wieder Zeit in unseren Gastfamilien und haben die Zeit zusammen genossen.

Am Mittwoch, 2. Oktober 2024, haben wir am Vormittag eine Milchfabrik, die Covab Fabrik, besucht und uns die Produktionsstätte angeschaut. Am Ende des Besuches haben wir alle mehrere Milchprodukte zum Probieren bekommen. Danach sind wir in eine Stierkampfarena gegangen und haben dort erfahren, wie Stierkämpfe ablaufen und dass diese in Spanien eine lange Tradition haben. Dann haben wir eine Stadtralley gemacht und im Anschluss den Bürgermeister

von Pozoblanco besucht und kennengelernt. Dann hatten wir den Rest des Tages Freizeit in unseren Gastfamilien.



Am Donnerstag sind wir früh aufgestanden und mit dem Bus nach Córdoba gefahren. Dort haben wir die Medina Azahara besucht, eine Sehenswürdigkeit, die noch von den Arabern stammt. Danach besichtigen wir eine Kathedrale, die Mezquita-Catedral de Córdoba heißt. Es war dort wunderschön. Im Anschluss daran hatten wir Zeit die Stadt zu besichtigen, shoppen und essen zu gehen. Am Nachmittag haben wir uns alle an unserem Treffpunkt versammelt und wurden dort in acht Gruppen aufgeteilt und unternahm eine Stadtralley. Auf der Rückfahrt von Córdoba nach Pozoblanco waren die meisten erschöpft von diesem erlebnisreichen Tag.

Am Freitag, 4. Oktober 2024, sind wir früh aufgestanden und vier Kilometer zu unserem nächsten Ausflugsort gewandert. Als wir dort ankamen, haben wir eine Pause gemacht, in der wir frühstücken konnten. Danach hatten wir die Möglichkeit, uns sportlich zu betätigen. Es gab Aufgaben wie Nachtanzen, Puzzeln, Klettern, Basketball und capture-the-flag. Alles waren Teambuilding Aufgaben. Danach gab es eine kleine Pause und im Anschluss sind wir die vier Kilometer wieder zurück nach Pozoblanco gelaufen. Am Samstag haben wir den ganzen Tag in der Gastfamilie verbracht und zusammen schöne Dinge erlebt.

Am Sonntag, 6. Oktober 2024, hieß es dann, schon wieder den Koffer zu packen. Den Vormittag haben wir in der Gastfamilie verbracht und am Nachmittag gab es eine große und schöne Abschiedsfeier mit allen Schülern, Lehrern und Gasteltern. Das war ein toller und gelungener Abschluss des Schüleraustausch in Spanien. Am Montag sind wir früh aufgestanden, da wir mit dem Bus fünf Stunden nach Madrid fahren mussten, um den Flieger zu erreichen, der uns nach Hause flog.

Meinung einer Schülerin, die an dem Austausch teilgenommen hat: „Also ich denke, dass der Spanienaustausch sich gelohnt hat. Man

lernt die Sprache viel besser kennen, indem man viel spricht und sie live erleben kann. Man lernt die andere Lebensweise besser kennen, beispielsweise das sehr späte Abendessen, Tortilla zum Mittagessen und Churros zum Frühstück. Die Stadt Pozoblanco ist sehr alt-ehrwürdig gebaut und hat somit viel Kultur. Man darf sehr lange draußen bleiben, so bis 23:00 Uhr abends. Außerdem startet die Schule dort erst um 8:30 Uhr und geht dann bis nachmittags. Ich finde toll, dass die Schule später startet als bei uns und die Schule eine Kapelle hat. Fantastisch ist auch, dass die Schule den ganzen Tag geöffnet ist.“

Verkehrssicherheitsprogramm des ADAC für die Fünftklässler von der Adolf-Reichwein-Schule, Langen



Zum Schuljahresbeginn hieß es an der Adolf-Reichwein-Schule in Langen wieder

„Achtung Auto!“. Das vom ADAC angebotene Programm wird jährlich mit den neu eingeschulten Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 5 durchgeführt und trägt wesentlich dazu bei, kritische Situationen im alltäglichen Straßenverkehr zu verdeutlichen. Die Schülerinnen und Schüler sollen Unfallgefahren erkennen und durch vorausschauendes Handeln richtig reagieren. In zwei Schulstunden haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, mit einem ausgebildeten Moderator des ADAC und mit ihrer Klassenlehrkraft reale Verkehrssituationen handlungsorientiert zu erleben. Die Kinder lernen vor allem durch praktische Übungen und Demonstrationen. Sie erleben den Zusammenhang zwischen Geschwin-

digkeit, Reaktionszeit und Bremsweg, auch in Abhängigkeit von verschiedenen Fahrbahnzuständen, und können so den Anhalteweg von Fahrzeugen besser einschätzen.

Mit großer Freude konnten die Schülerinnen und Schüler als Mitfahrer im ADAC Aktions-Auto erleben, welche Kräfte bei einer Vollbremsung wirken und wie wichtig das korrekte Anlegen eines Sicherheitsgurtes ist. Nach Abschluss des Programms haben an der Adolf-Reichwein-Schule 198 Schülerinnen und Schüler an diesem Programm teilgenommen.

Das ADAC Verkehrssicherheitsprogramm ist ein fester Bestandteil der Verkehrserziehung an der Adolf-Reichwein-Schule und wird jedes Schuljahr mit der 5. Jahrgangsstufe durchgeführt. Für Schulen ist die Aktion kostenfrei.

Auszeichnung „MINT- freundliche Schule“ von der Adolf-Reichwein-Schule, Langen



55 hessische Schulen wurden im September mit dem Titel „MINT-freundliche Schule“ ausgezeichnet. Darunter auch die Adolf-Reichwein-Schule in Langen. Damit gehört die Schule nun zum erlauchten Kreis der hessischen Schulen, die als Digitale Schule (2022) und als MINT-freundliche Schule (2024) ausgezeichnet wurden.

MINT-Koordinatorin Dr. Esther von Estorff und Schulleiter Michael Becker freuten sich sichtlich über die Auszeichnung. Die Zertifizierung, so Becker, sei das Ergebnis jahrelanger intensiver Arbeit, die auf dem Engagement der Lehrerinnen und Lehrer in den MINT-Fächern beruhe. Bereits vor mehr als 10 Jahren entwickelten die Lehrkräfte der Adolf-Reichwein-

Schule ein Konzept zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen und Interessen im naturwissenschaftlichen Bereich. Durch ständige Anpassungen und die Einbindung moderner Geräte wie VR-Brillen oder iPads gelingt es den Lehrkräften der Adolf-Reichwein-Schule gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern einen modernen und ansprechenden Unterricht zu gestalten.

Die jetzt ausgezeichneten Schulen wurden in den Räumen der K+S Minerals and Agriculture GmbH Philippssthal von Sabine Stuhlmann vom Verein zur Förderung des MINT-Unterrichts e.V., Benjamin Gesing, Geschäftsführer des Vereins MINT Zukunft e.V. sowie Harald Fisch, Senior Adviser des Vereins MINT Zukunft e.V., geehrt. Die Auszeichnung gilt für drei Jahre. Die Zertifizierung der MINT-freundlichen Schulen“ steht unter der Schirmherrschaft der Kultusministerkonferenz (KMK).

30-jährige Kooperation mit dem KSV 1959 Langen e. V. von der Adolf-Reichwein-Schule, Langen



Im Jahr 1994 wurde die Kooperation „Schule & Verein“ zwischen dem KSV 1959 Langen e.V. und der Adolf-Reichwein-Schule ins Leben gerufen. Seitdem besuchen Schülerinnen und Schüler während ihres Sportunterrichts die Räumlichkeiten des städtischen Kraftsportzentrums. Unter Anleitung der Sportlehrkraft und der fachkundigen Übungsleiter des KSV werden unter anderem die korrekte Ausführung der Hanteltiefkniebeuge, Übungsausführungen an den Fitnessgeräten und Übungen mit der Freihantel trainiert. Hier liegt das Hauptaugenmerk stets auf der korrekten Bewegungsausführung und nicht auf den maximal bewegten Gewichten.

Neben der Möglichkeit der Nutzung der Räumlichkeiten unterstützt der KSV die Adolf-Reichwein-Schule seit vielen Jahren bei Projektwochen und Sporttagen. Während der Projektwoche im Juli 2024 bot der KSV das Projekt „Fit und gesund durch zielgerichtetes Krafttraining“ an. Für den 2. Vorsitzenden Florian Dahmer ist die Kooperation ein wahrer Doppelerfolg: „Die Schülerinnen und Schüler der Adolf-Reichwein-Schule lernen viel über ihre Muskulatur und den eigenen Körper kennen. Und wenn sich die Schülerschaft nach dem Sportunterricht für eine Mitgliedschaft im Verein entscheidet, freut sich natürlich auch der Verein.“

Schulleiter Michael Becker betont, dass neben dem KSV und der Schule im Hintergrund weitere Akteure die Kooperation unterstützen, etwa die Stadt Langen oder das Hessische Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen in Wiesbaden.

Die Klasse 4b besucht die Universität von der Sonnentauschule, Obertshausen



Was macht eigentlich eine Giraffe in der Nacht? Diese Frage wurde den Schülerinnen und Schülern der Sonnentauschule in Obertshausen bei ihrem Besuch an den Kinder-Uni-Tagen der Universität Frankfurt beantwortet. Im größten Hörsaal der Universität, dem Audimax, fand

Ende September die Vorlesung für die Jahrgänge 3 bis 6 statt. Die Klasse 4b wurde von Klassenlehrkraft Eva Wimmer und Schulsozialarbeiterin Wiebke Juister begleitet und ist mit S-Bahn, U-Bahn und zu Fuß auf den Uni-Campus im Frankfurter Westend gekommen. Das Frühstück fand nicht im Klassenraum, sondern vor dem großen Unigebäude statt.

Danach ging's in der Vorlesung weiter. Die jungen Schülerinnen

und Schüler wurden mit farbigen Karten über ein Quiz in die Vortragsveranstaltung mit einbezogen. Biologie-Professor Paul Dierkes und seine wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen beantworteten in dem kindgerecht gestalteten Vortrag alle spannenden Fragen über das afrikanische Säugetier mit dem langen Hals. Besonders spannend wurde es, als das Licht ausgeht und Nachtsichtkameras zum Einsatz kamen.

Lesetüten zum Schulanfang von der Sonnentauschule, Obertshausen



Die 63 Schulanfänger der Sonnentauschule freuten sich zum Schulanfang über tolle, bunt bemalte Tüten. Diese „Lesetüten“ hatten die erfahrenen Partnerkinder der jahrgangsübergreifenden Klassen für

Fortsetzung auf Seite 17

Lesetüten zum Schulanfang von der Sonnentauschule, Obertshausen

Fortsetzung von Seite 16

ihre jüngeren Schützlinge gestaltet. Stolz wurden die Tüten nach der Einschulung überreicht.

In jeder Tüte befanden sich ein Erstlesebuch, ein Lesezeichen und eine Stundenplanvorlage. Organisiert wurden die leeren Lesetüten samt Inhalt von Anja Sauer, Leiterin des Büchertreffs Obertshausen. In Zusammenarbeit mit dem Oetinger-Verlag konnten zudem die Bücher samt Begleitmaterial über den Buchhandel beschafft und den Schulanfängern zur Verfügung gestellt werden. Anja Sauer und ihr Team brachten die Taschen dann vor den Sommerferien in die Sonnentauschule zur künstlerischen Gestaltung durch die Partnerkinder.



Bei bestem Wetter fand die Einschulungsfeier auf der Schulhofbühne der Sonnentauschule statt. 63 Kinder wurden neu in die jahrgangsgemischten Flex-Klassen der Sonnentauschule eingeschult. Die Theater-AG und der Schulchor führten gemeinsam das Kindermusical „Freunde – der Buchstabenbaum“ auf. Das Stück wurde von Galindez-Nees nach dem Kinderbuch von Helme Heine zum Kindermusical umgeschrieben.

Vor der begeisternden Aufführung richtete ein Mitglied des Elternbeirats das Wort an die Eltern. Anschließend sprach Bürgermeister Manuel Friedrich einige Worte zu den Schulanfän-

gern und ihren Familien. Schließlich bat Schulleiter Mischa Sendelbach nacheinander die einzelnen Klassenlehrerinnen der Flex-Klassen mit den „großen“ Schülerinnen und Schülern zur Klasseneinteilung auf die Bühne.

Während der „ersten“ Unterrichtsstunde der sechs neuen FLEX-Klassen wurden die wartenden Eltern mit Kuchen, Brezeln, Kaffee und Kaltgetränken versorgt. Die Bewirtung wurde vom Elternrat der Schule organisiert.

Einschulungsfeier 2024 von der Sonnentauschule, Obertshausen

Aufgepasst mit ADACUS

von der Sonnentauschule, Obertshausen



Im Rahmen der Unterrichtseinheit „Ich im Straßenverkehr“ besuchte an zwei Tagen die ehrenamtliche Mitarbeiterin des ADAC, Verena Hampe, die Sonnentauschule in Obertshausen. Über das Programm „Aufgepasst mit ADACUS“ ermöglichte die ADAC-Stiftung allen Schulanfängerkindern der Sonnentauschule ein kostenloses Verkehrs-

sicherheitsprogramm.

Das ADACUS-Verkehrstraining startete mit dem ADACUS Lied, das gemeinsam gesungen wurde. Im Anschluss erklärte eine ehrenamtliche Moderatorin das richtige Verhalten im Straßenverkehr und korrigierte falsch erlernte Verhaltensweisen. Danach fanden interaktive Übungen und Rollenspiele im Raum der Schülerbücherei statt. Dort war zuvor extra ein Zebrastreifen ausgelegt worden. Außerdem befand sich in der Bücherei eine provisorisch aufgestellte Ampel.

Erstmals als MINT-freundliche Schule ausgezeichnet

von der Goetheschule, Neu-Isenburg



Durch das besondere Engagement der Goetheschule in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) wurde ihr im Rahmen einer feierlichen Ehrung am 25. September in Philippsthal (Nordhessen) das Qualitätssiegel MINT-freundliche Schule verliehen. Die Ehrung, dieses Jahr wurden weitere 54 Schulen in Hessen ausgezeichnet, steht unter

der Schirmherrschaft der Kultusministerkonferenz und ist drei Jahre gültig.

Die gesamte Schulgemeinde unterstützte in den schulischen Gremien die erstmalige Bewerbung. Im Laufe des anspruchsvollen Bewerbungsprozesses für das Siegel wurden 14 Kategorien durch eine Kommission bewertet. Zu der als vorbildhaft eingestuftem MINT-Profilbildung der Goetheschule zählen unter anderem die umfangreichen Wettbewerbsteilnahmen, etwa bei Jugend forscht, bei den Mathematikwettbewerben Kän-

guru und der Mathe-Olympiade, beim Lego-Roboter-Wettbewerb, bei der IdeenExpo oder beim Schulschachturnier. Auch das Angebot an Leistungskursen im MINT-Bereich ist überdurchschnittlich, so finden etwa häufig Physik- oder Chemie-Leistungskurse statt. Die Abiturpreise im MINT-Bereich sind weitere Belege dafür, dass hervorragende Leistungen erzielt werden. Zuletzt erhielt beispielsweise die Abiturientin Johanna Drexel den renommierten Karl-Frisch-Preis der Biologie.

Vergleichsweise viele ehemalige Schüler beginnen ein MINT-Studium. Ehemalige Schüler, wie der Physik-Nobelpreisträger Horst Störmer oder der ESA-Direktor und Astronaut Thomas Reiter, sind feste Bestandteile der MINT-Historie der

Schule. Auch die Umweltaktivitäten, teils mit MINT-Charakter, sind Teil dieser Anstrengungen. Exkursionen in das Mathematikum (Mittelmuseum) in Gießen für alle setzen bereits bei den kleinsten Schülern an, das Interesse und die Begeisterung für die Naturwissenschaften zu wecken und zu einer Berufs- und Studienorientierung beizutragen. Der Förderverein der Schule unterstützt viele Aktivitäten finanziell und fördert durch die Abendveranstaltung „Goethes Gäste“ auch die Alumni-Arbeit. Schulleiter Ralph Hartung freut sich über die Auszeichnung und betont auch die gesellschaftliche Notwendigkeit der MINT-Förderung. Besonders in diesem Bereich sei der allgemeine Fachkräftemangel besonders ausgeprägt, auch bei Lehrerinnen und Lehrern.

Zu Gast in Andalusien: Flamenco und Olivenöl

von der Heinrich-Heine-Schule, Dreieich



Einmal im spanischen Andalusien Flamenco tanzen – und die weltberühmte Alhambra besichtigen: Das internationale Begegnungsprogramm, an dem diesen Herbst elf Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Klassen der Heinrich-Heine-Schule (HHS) im nordandalusischen Jaén teilnahmen, machte genau das möglich. Die Delegation der Sprendlinger Europaschule traf dort im Rahmen ihrer internationalen Aktivitäten in der gastgebenden

Schule, dem Instituto Santa Catalina de Alejandria, mit Jugendlichen aus Spanien und Slowenien zusammen.

Markus Bechtloff und Sylvia Röhrig, die das Projekt seitens der HHS begleiteten, waren mit dem Angebot, das die Gastgeber in diesem Jahr offerierten, hoch zufrieden: „Unser Projekt sieht einen jährlichen Austausch zwischen der HHS und der spanischen Schule vor. Diesmal war es ein reines Begegnungsprogramm – das internationale Betriebspraktikum, das wir auch anbieten, findet in diesem Jahr nicht statt.“

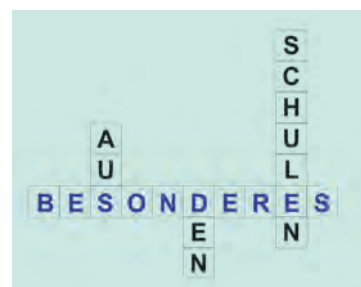
Und so konnte sich die internationale Gruppe – die slowenischen Jugendlichen besuchen eine Schule in Domžale nördlich von Ljubljana – ganz auf das Kennenlernen von Land, Menschen und Kultur konzentrieren. Untergebracht in Gastfamilien, standen neben dem Besuch der gastgebenden Schule in Jaén ab-

wechslungsreiche Ausflüge in die nähere Umgebung an. So waren etwa der Besuch der berühmten maurischen Festung Alhambra in Granada, dem bedeutendsten Bauwerk aus der islamisch-arabischen Zeit, aber auch ein Abstecher in das meistbesuchte Museum Andalusiens, den Parque de las Ciencias, der sich naturwissenschaftlichen Phänomenen widmet, Teil des spannenden Programms. Aber natürlich wurde auch Jaén selbst erkundet. Im offiziellen Teil gab es einen Empfang durch Vertreter der Provinzregierung. Der touristische Part umfasste dann einen Besuch der sehenswerten Kathedrale, eine Besichtigung des Castillo de Santa Catalina und eine Stippvisite in die arabischen Bäder.

In Baeza, einer kleinen Gemeinde nördlich von Jaén, deren Altstadtensemble im Stil der Renaissance sich auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes befindet, wurde schließlich noch eine lokale

Hacienda besucht – mit abgeschlossenem Olivenöl-Museum und einem kleinen Workshop, in dem das flüssige Gold der Region auch verkostet werden durfte.

Eine ereignisreiche Woche also. Bevor es mit dem Bus dann zum Flughafen zurückging, gab es in der Schule allerdings noch die große Familien-Abschiedsparty mit allen Beteiligten. Natürlich mit dabei waren auch die Gasteltern, ohne deren Engagement Schulprojekte dieser Art kaum zu organisieren und durchzuführen wären. Und dann hieß es auch schon wieder: adiós und hasta la vista – bis zum nächsten Jahr!



Wer kann weiterhelfen?

Bei schulorganisatorischen Fragen

Fachdienst Schule und Bildung, Werner-Hilpert-Straße 1, 63128 Dietzenbach, Telefon 06074 8180-4152, E-Mail: schulverwaltung@kreis-offenbach.de

Bei Fragen zur IT-Ausstattung

Fachdienst Informationstechnologie, Werner-Hilpert-Straße 1, 63128 Dietzenbach, Telefon 06074 8180-4451, E-Mail: Digitalpakt-LKOF@kreis-offenbach.de & homeschooling@kreis-offenbach.de

Bei Fragen zur Bewirtschaftung

KOREAL GmbH

Betriebsstätte Langen: Paul-Ehrlich-Straße 9, 63225 Langen, Telefon 06103 73268-0

Betriebsstätte Heusenstamm: Rembrücker Straße 15, 63150 Heusenstamm, Telefon 06104 6488-0,

E-Mail info@ko-real.de, www.ko-real.de

Bei Fragen zur GiP

Werner-Hilpert-Straße 1, 63128 Dietzenbach,

Telefon 06074 8180-4155, E-Mail: gip@kreis-offenbach.de, www.gip-kreis-offenbach.de

In eigener Sache

Wenn Sie etwas an Themen vermissen, dann lassen Sie uns das wissen.

Wir freuen uns auf Ihr Feedback per E-Mail an presse@kreis-offenbach.de.

Impressum

Herausgeber:

Kreis Offenbach - Der Kreisausschuss
Fachdienst Presse- und Bürgerinformation
Werner-Hilpert-Straße 1
63128 Dietzenbach
Telefon 06074 8180-3400
www.kreis-offenbach.de

Bilder:

Kreis Offenbach, Schulen, pixabay
November 2024